

Schwerpunkt:
Fit in die Pension



Z Ü R C H E R





Älterwerden
im Forst 4



Was läuft in
Sachen GAV
Forst 16



Bauen mit
Laubholz –
wo stehen
Forschung
und Praxis? 28

Fit in die Pension	4	Älterwerden im Forst	Brigitt Hunziker Kempf
	7	Wie nehmen Arbeitgeber die Verantwortung für die Gesundheit der Mitarbeiter wahr? Drei Stellungnahmen	Manuel Peterhans, Tobias und Pius Wiss, Remo Abächerli
	10	Ältere Forstleute – ein Thema für die SUVA?	
	11	Eine gute Altersdurchmischung hilft zum Erfolg	Andi Huber
	12	Konzept für gesunde Mitarbeitende im Staatswald des Kantons Zürich	Brigitt Hunziker Kempf
	13	Zeitgemässe Arbeitsverfahren sind entscheidend	Christian Gränicher
	16	Gesamtarbeitsvertrag GAV Forst Schweiz – Fortsetzung folgt	Patrik Hofer
	17	Altersvorsorge und Gesundheitsschutz – ein wichtiges Thema des Verbandes Zürcher Forstpersonal	Jürg Küenzi
	18	GAV im Kanton Wallis	Brigitt Hunziker Kempf
	19	«Mein Präventionsprogramm» für den Forst	Suva Luzern
	20	Gesundheitsförderung im Forst	Christoph Möhl
Schadensbewältigung	23	Erfahrungen aus dem Sturm «Vivian»	Beat Herger
Biodiversität	26	Der Insektenrückgang ist weitreichender als vermutet	
Holzbau	28	Laubholz für Höchstleistungen im Bauwesen	Charles von Büren
Saison	30		
Holzmarkt	32	Preisentwicklung Rundholz Kanton Zürich	
	34	Holzmarkt-Information	Beat Riget
WaldZürich	40	100. Generalversammlung	
Mitteilungen Abt. Wald	43		
Mitteilungen VZF	43		
Forstkreise	44		
Kurzmitteilungen	47		
Agenda/Vorschau	51		



Titelbild

(l) Bewegungsprogramme am Arbeitsplatz helfen Berufsunfälle und -erkrankungen zu vermeiden. Foto: Brigitt Hunziker Kempf
 (r) Vorbereitungsübungen aus «Bereit für die Forstarbeit», Codoc lifetime health gmbh

Wer denkt schon bei Lehrbeginn an die in weiter Ferne stehende Pension? Und doch gibt es Grundsteine, die man am besten gleich von Beginn weg richtig legt, um sich einen optimalen Weg in die Pension zu ebnen.

In jungen Jahren wird sie noch als selbstverständlich angesehen, doch rückt ihre Bedeutung mit zunehmenden Arbeitsjahren im Forst immer mehr ins Bewusstsein – die Rede ist von der Gesundheit. Wenn sie da ist, wird sie kaum wahrgenommen. Ist sie jedoch weg, wird sie schmerzlich vermisst. Daher wäre es weise, es gar nicht erst so weit kommen zu lassen.

Eine gute fortwährende Vorbereitung des eigenen Körpers auf die Ansprüche und Anstrengungen, welche die Forstarbeit an die Fachleute stellt, ist während der gesamten Berufsdauer von grosser Bedeutung - und beginnt bereits während der Lehre. Daher wird der Gesundheitsförderung im neuen Bildungsplan für die Forstwartlehre an allen drei Lernorten – d.h. im Lehrbetrieb, in den überbetrieblichen Kursen und an der Berufsschule – mehr Beachtung geschenkt.

Verschiedene Hilfsmittel dazu sind auf

der Website der Fachstelle Codoc zu finden (www.codoc.ch : unter Hilfsmittel Lehre > Gesundheitsförderung). Laden Sie sich zum Beispiel die Sammlung von Aufwärm- und Fitnessübungen herunter, schauen sie sich die Filmaufnahmen dieser Übungen an, werfen Sie einen Blick in die Lektionsvorschläge für einen Gesundheitshalbtag an der Berufsschule oder lesen Sie die weiteren Hintergrundinformationen. Für bereits länger berufstätige Forstfachleute sind diese Unterlagen genauso hilfreich wie für unsere Lernenden. Ein Besuch auf die Website lohnt sich also für alle.

Auch verschiedene weitere Akteure lassen Sie auf dem Weg von der Lehre in die Pension mit Ihren Gesundheitsfragen nicht alleine. Erfahren Sie in dieser Ausgabe mehr darüber, was beispielsweise der Kanton, die Suva oder der Forstpersonalverband zu diesem Thema zu berichten haben und lassen Sie sich für Ihren eigenen Gesundheitsschutz inspirieren.

*Gerda Jimmy
Verantwortliche Kompetenzförderung
im Waldbereich
Abteilung Wald, Bundesamt für Umwelt*



Impressum Zürcher Wald 6/19 (Dezember 2019)

51. Jahrgang, erscheint jeden zweiten Monat

Herausgeber / Verbandsorgan

Herausgeber ist der Verband Zürcher Forstpersonal VZF. Die Zeitschrift ist zugleich Verbandsorgan von WaldZürich Verband der Waldeigentümer

Trägerschaft

VZF und WaldZürich sowie Abteilung Wald, ALN, Baudirektion Kanton Zürich

Redaktionskommission

Fabio Gass, Präsident, Förster, Vertreter VZF
vakant, Privatwaldeigent., Vertreter WaldZürich
Hanspeter Isler, Forstwartvorarbeiter, Vertreter VZF
Nathalie Barengo, Forsting., Vertreterin Abt. Wald
Ruedi Weilenmann, Förster, Vertreter VZF
Urs Rutishauser, Forsting., Redaktor

Redaktionsadresse

IWA – Wald und Landschaft AG
Hintergasse 19, Postfach 159, 8353 Elgg
Tel. 052 364 02 22 E-Mail: redaktion@zueriwald.ch

Redaktor

Urs Rutishauser (ur), Forsting. ETH, IWA
Stellvertretung: Felix Keller, Forsting. ETH, IWA

Gestaltung und Satz

IWA – Wald und Landschaft AG

Adressänderungen und Abonnemente

an die Redaktionsadresse oder
www.zueriwald.ch

Inserate

Fabio Gass, Hegnauerstrasse 10, 8604 Volketswil
Tel. 044 910 23 43, fabio.gass@volketswil.ch

Papier

Refutura FSC und Recycling

Auflage

Auflage 1'300

Druck

Mattenbach AG, 8411 Winterthur

Online

www.zueriwald.ch/zeitschrift



Älterwerden im Forst

Brigitt Hunziker Kempf

Jedes Ding auf dieser Welt ist dem Alterungsprozess ausgesetzt. Sei es ein Buch, eine Batterie, eine Schraube, eine Wühlmaus, ein Mensch. Was bedeutet das Älterwerden für unsere Forstleute? Wie gehen sie damit um? Was hält sie gesund? In einer dreiteiligen Artikel-Serie beschäftigen wir uns mit dem «Alter im Forst».

von Brigitt Hunziker Kempf

Rund 50 Prozent der Forstwartlernenden entscheiden sich nach der Ausbildung für einen Berufsweg ausserhalb des Forstes.

Der Homosapiens kennt drei verschiedene Altersformen: das kalendarische, das biologische und das psychische Alter. Wie wir altern hängt 30 Prozent mit unseren Genen zusammen, die übrigen 70 Prozent gehen auf das Konto der Umwelt, unserer Lebensgestaltung und der Ernährung. Jederfrau/-mann wird auf seine eigene Art und Weise reifer und älter. Bis anhin wurde der sagenumwobene Jungbrunnen noch nicht entdeckt und somit müssen wir uns alle diesem Alterungsprozess stellen. Die gute Nachricht: wir sind selbstbestimmt Kreatureure unseres Älterwerdens. Ein guter, gesunder Alterungsprozess hat mit Eigenverantwortung, Eigenliebe und Bewusstsein zu tun und zu guter Letzt auch mit einer vom Schicksal geschenkten Portion Glück.

Rund 300 Forstwartlernende schliessen jährlich ihre Ausbildung in der Schweiz ab. Rund 50 Prozent von ihnen entscheiden sich

nach der Ausbildung für einen Berufsweg ausserhalb des Forstes. Die andere Hälfte bleibt dem Wald erhalten. Sie bleiben aus Liebe zur Arbeit, zum Forstwart-Beruf. Sie sind voller Tatendrang, körperlicher Kraft, Energie und Ausdauer. Das Älterwerden liegt für die jungen Forstleute noch in weiter Ferne – kaum ein Gedanke vergeuden sie daran. Trotzdem würde es sich für sie lohnen. Denn: das gut älter werden als Forstmann wird bereits in jungen Jahren mitgestaltet und ist ein nimmer endender Prozess. Im Forst geht es vor allem darum, seinem wichtigsten Arbeitsinstrument «Körper» Sorge zu tragen, ihm zuhören, ihn wahrnehmen, seine Signale ernst zu nehmen und dementsprechend zu handeln – dies eigenverantwortlich und das ganze Arbeitsleben lang!

Hans Schmucki war und ist sich dessen bewusst. Er ist 61 Jahre alt und seit 1975 als Forstwart tätig. «Forstwart sein ist kein Zuckerschleck. Aber das weiss man ja von

Anfang an.» Er war in jungen Jahren als Akkordant tätig und gibt er rückblickend zu, auch er habe damals, wie so viele seiner Berufskollegen, «gewürgt». Dann vor rund 30 Jahren hatte er einen Bandscheiben-Vorfall. Für ihn ein Glücksfall, wie er erklärt. Denn seit dieser Zeit hört er vermehrt auf seinen Körper. Er kennt seine Belastungsgrenzen, passte sein Arbeitsverhalten an. «Es ist wichtig, dass man in allen Situationen die Eigenverantwortung für sein Handeln übernimmt. Der Körper, dessen Gesundheit ist das A und O.» Was bedeutet dies im Alltag? Es seien verschiedene Puzzle-Teile, die ineinander spielen und zu einer guten, beständigen Gesundheit führen. «Ich trage zum Beispiel ab Herbst einen Nierengurt und halte mich auch nach der Arbeit fit.» Er ist seit jungen Jahren aktives, geselliges Mitglied des Turnvereins im Dorf und fährt Velo. Der langjährige Forstmann hält aber nicht nur seine Muskeln, Sehnen fit. Nein, auch seine Hirnzellen werden genährt. Hans Schmucki hat viele Interessen und geht mit offenen Ohren und Augen durch sein Leben. Dieser Charakterzug kommt ihm auch in der Gestaltung seines Berufslebens zu Gute. Seit Stellenantritt in Elgg kommt immer wieder Neues, zum Teil Unbekanntes auf ihn zu. Er ist und war nebst seiner Tätigkeit als Forstmann auch Stellvertreter der Kläranlage, Heizungs-Abwart des Wärmeverbundes, Feuerbrand-Experte, Akteur im Winterdienst, Sportplatz-Abwart. Alles erledigt er mit Freude an Neuem und Interesse an der Materie.

Jungen Platz machen

Dies bestätigt auch der Betriebsleiter des Forstbetriebs in Elgg, Christian Schaerer. «Hans Schmucki ist vielseitig einsetzbar und kein 0815 Mitarbeiter. Man kann auf sein neugieriges, pflicht- und kostenbewusstes Wesen jederzeit vertrauen.» Im Betrieb arbeiten zurzeit acht Forstleute und vor sechs Jahren hat Hans Schmucki den Forstwart-Vorarbeiter-Job in jüngere Hände abgegeben. «Ich gebe zu, es ist schon nicht



Brigitte Hunziker Kempf

Karl Sollberger, von 1983 bis 2011 im Forstteam Elgg, und Hans Schmucki, seit 1975 als Forstwart tätig.

ganz einfach, den Jungen Platz zu machen», erklärt der 61-Jährige. «Aber mir war klar, dass ich langsam aber sicher etwas kürzer treten muss und will.» Im Betrieb gilt Hans Schmucki noch längst nicht als altes Eisen. Er ist geistig und körperlich fit. «Sicherlich entlasten wir Hans bei der einen oder anderen Arbeit», erklärt Christian Schaerer. Für ihn ist sein 61-jähriges Team-Mitglied eine



Brigitte Hunziker Kempf

Christian Schaerer, Leiter des Forstbetriebes Elgg

Gedanken zum Alterungsprozess Arzt Stefan Jeggli



Dr. med. Stefan Jeggli, Facharzt für Allgemeine Innere Medizin und Arbeitsmedizin

Es gibt grosse Unterschiede, wie Menschen altern. Das weiss auch Stefan Jeggli, allgemein praktizierender Arzt und Arbeitsmediziner aus Freienstein. Nicht der Jahrgang sei entscheidend, sondern die Vitalität von Körper und Geist. Sicherlich, die Kräfte lassen im Alter nach, doch dies kann ein Forstmann mit Erfahrung und Cleverness wett-

machen. Ein langjähriger Forstmann kennt seine Arbeit und weiss wohl überlegt die (mechanischen) Hilfsmittel einzusetzen. Aber es ist nicht zu ändern, ab 55 Jahren lassen Gehör, Sehkraft, Sehnen-Elastizität, Muskeln, usw. nach. Konsequentes Einhalten von Sicherheitsschutzmassnahmen sind ein Muss und die Arbeitseinsätze von älteren Mitarbeitern vom Betriebsleiter zu überdenken. Gemäss Stefan Jeggli, ist bei älteren Menschen die Regenerationsfähigkeit des Körpers verlangsamt. Pausen und abwechslungsreiche Arbeit fördert dabei das Gesundbleiben des Körpers. Für ihn ist auch klar, dass eine reifere Persönlichkeit regelmässig Ausgleichsport betreiben sollte: «Ich meine damit natürlich kein Hochleistungssport.» Je älter man wird, desto wichtiger ist auch eine ausgewogene, gesunde Ernährung. Hat Stefan Jeggli Tipps dazu? «*Rund 2-3 Liter trinken. Keine Süssgetränke, eher Tee. Kein Fastfood zu sich nehmen, eher frische Esswaren, wie Salat, selbstgemachtes Sandwiche. Nicht zu fettig essen und den Körper nicht mit zu vielen Kohlenhydrate belasten.*» Forstleute können unter Vitamin D3-Mangel leiden, dies obwohl sie tagtäglich im Freien arbeiten. Ihre gute, sichere Kleidung hält die Sonne von ihrer Haut fern. Vitamin D3 ist aber unter anderem wichtig, für gesunde Knochen. Mangel-Erscheinungen fördern Osteoporose. Daher empfiehlt er, den Vitamin-Gehalt bei einem Arzt kontrollieren zu lassen und basierend auf dem Resultat verschriebene Zusatz-Präparate einzunehmen. Grundsätzlich seien *Körper-Checks beim Arzt ab 50 Jahren* ratsam: «Aus medizinischer Sicht, machen diese Kontrolle grossen Sinn!» Das Altern kann nicht aufgehalten werden, aber der Forstmann kann viel für ein gutes Altern tun. Dies mittels eines selbstbestimmten aktiven, interessierten Lebensstils.

Perle und ein wichtiger Wissensfundus für die Jung-Mannschaft. Und wann ist man alt im Forst, Christian Schaerer? «Alt ist der Forstmann, wenn er nicht mehr offen für Neues ist, am Alten festhält, andauernd meckert.» Dies gelte für seinen Forstmann nicht, er sei das Gegenteil. Und was ist Ihr Rezept, Hans Schmucki?: «Nicht stehenbleiben, sich Zeit für verschiedene Aktivitäten nebst der Arbeit nehmen, positiv denken. Und wichtig ist, dass man Eigenliebe verspürt und sich selber auch Sorge tragen will.»

Glück gehört dazu

Im Elgger-Team war auch Karl Sollberger tätig. Er war seit 1983 als Forstarbeiter im Elgger-Forstteam bis Ende 2011 tätig. Heute ist er 73 Jahre alt und – trotz seiner langjährigen Arbeit im Wald – rüstig und körperlich fit. Sein Rezept? «Ich hatte Glück. Ich hatte nie einen gröberen Unfall. Ich habe meinem Körper immer geschaut. Dies habe ich von zu Hause her gelernt. Zum Beispiel habe ich auch immer meine feuchten Leibchen ausgewechselt.» Im Forst-Team veränderte sich nach und nach sein Arbeitsbereich. «Ich habe zum Teil die Sisyphusarbeiten übernommen, wie zum Beispiel Nielen bekämpfen, Strassen nach dem Holzschlag säubern usw.. Dies habe ich gerne getan und die jüngeren Mitarbeiter waren froh darum.» Seit vielen Jahren startet er jeden Tagen morgens mit Dehnungsübungen. Schliesslich streckt sich ja die Katze auch am Morgen, erklärt er. Sein Tipp an die jüngere Generation: «Tragt Sorge auf Euren Körper und wenn Ihr von der Arbeit nicht überzeugt seid, überlegt Euch einen Branchenwechsel genügend früh!» Für ihn war als reiferer Forstmann auch das Team für sein Wohlbefinden mitentscheidend: «In einem guten funktionierenden Team arbeitet man Hand in Hand und die Verlagerung von jung zu alt ist kein Thema. Man darf in einem guten Team älter werden.»

Kontakt:

*Brigitt Hunziker Kempf,
brigitt.hunziker@bluwin.ch*

Wie nehmen Arbeitgeber die Verantwortung für die Gesundheit der Mitarbeiter wahr?

Drei Stellungnahmen

Forstbetrieb der Holzkorporation Küsnacht

Die Fragen beantwortet Manuel Peterhans, Revierförster und Betriebsleiter

1

Die Forstbranche hat sich in den letzten Jahren stark gewandelt, immer mehr wird auf die Vollmechanisierung gesetzt. Was bedeutet dies für die Ergonomie der Mitarbeiter?

Die Vollmechanisierung kommt bei uns nur in Monokulturen bis Baumholz eins und in Schadflächen wie Sturm und Borkenkäfer vor. Im Dauerwald setzen wir nach wie vor auf die motormanuelle Holzernte. Erstens kann da genauer gefällt werden und zweitens sind die Eingriffe schwächer.

Was sich aber in den letzten Jahren positiv geändert hat, ist der Einsatz von Forstmaschinen mit Rückekran. Diese erleichtern die Arbeiten für die Mitarbeiter enorm – so müssen keine schweren Lasten mehr gehoben werden.

Was ist das Durchschnittsalter der Mannschaft in deinem Betrieb?

Wir sind sieben Mitarbeiter mit einem Durchschnittsalter von 28 Jahren.

Sprich du hast eher eine junge und fitte Mannschaft, also ist das Thema «Fit in die Pension» nur beim Betriebsleiter ein Thema?

Zurzeit ist das Thema Pension noch bei niemanden ein Thema – fit durchs Leben hingehen bei jedem von uns. Wir machen jeden Morgen unsere Turn- und Dehnübungen und achten bei der täglichen Arbeit auf unsere Ergonomie.

Wie sehen bei euch die Regelungen der Arbeitszeit und die Ferienzeit aus?

Wir arbeiten 42 Stunden die Woche und ha-

Kurzportrait des Betriebes

Der Forstbetrieb der Holzkorporation Küsnacht bewirtschaftet rund 330 Hektar eigenen Wald und Staatswald. Daneben treten wir in den vier Revier Gemeinden als Forstunternehmung auf und übernehmen Holzschläge für die anderen Waldbesitzer, Gemeinden, Korporationen und Private.

Unsere Kernkompetenz ist ganz klar die Holzernte, daneben machen wir Spezial-Holzernte in Gärten, Strassenunterhalt für die Gemeinden, Jungwaldpflege, Naturschutzpflege und wir sind Lieferanten für Brennholz und Weihnachtsbäume.



Förster Manuel Peterhans beim Besuch einer Primarschulklassen

ben 25 Tage Urlaub. Davon sollte jeder pro Jahr mindestens 10 Tage am Stück beziehen.

Gibt es für die Mitarbeiter eine Schlechtwetter-Alternative, wenn ja wie sieht diese aus?

Wir haben verschiedene Schlechtwetter-Arbeiten – Brennholz fräsen, Tische und Bänke herstellen und meistens gibt es dann auch eine oder mehrere Maschinen zu unterhalten.

Inwiefern haben sich die Ansprüche der Mitarbeiter betreffend Ergonomie und Gesundheit am Arbeitsplatz in den letzten zehn Jahren verändert?

Verändert hat sich in den letzten Jahren vor allem der Umgang mit dem Thema Gesundheit. Wir haben heute Arbeitskleider mit atmungsaktiven Stoffen, wir achten bei unseren Werkzeugen auf das Gewicht, wir machen Morgengymnastik und wir haben Maschinen mit Hebekranen.

Wie wichtig sind bei euch die Themen «Jobsharing» oder «Jobrotation», wo sich z.B. Maschinist und Handholzer halb- oder tageweise abwechseln?

Eigentlich kein Thema, es findet aber automatisch statt. Jede Maschine braucht mindestens zwei Mitarbeiter die sie bedienen können und damit Übung haben. Somit

wird immer abgewechselt beim Fahren.

Wird das Thema «Gesundheit am Arbeitsplatz» bei den Lehrlingen genügend fundiert behandelt, wo sieht du allenfalls Defizite?

Ich denke dieses Thema wird im Betrieb, in den Kursen und in der Schule sehr stark behandelt.

Was kannst du anderen Betrieben mit auf den Weg geben betreffend Gesundheit am Arbeitsplatz?

Ich finde im Kanton Zürich machen die meisten Betriebe sehr viel für die Gesundheit am Arbeitsplatz.

Kontakt:

Manuel Peterhans, Revierförster und Betriebsleiter, Aegertweg 10, 8127 Forch
manuel.peterhans@bkkuesnacht.ch

2

Forstunternehmung Wiss AG

Die Fragen beantwortet Tobias und Pius Wiss, Wiss AG, Dietwil

Kurzportrait des Betriebes

Wir sind ein Forstunternehmen das seit über 30 Jahren in der voll- und teilmechanisierten Holzernte tätig ist. Aber auch Pflanzungen, Jungwuchs- und Dickungspflege gehören zu unserem Angebot. Für Gemeinden, Korporationen und Private wird die gesamte Waldbewirtschaftung angeboten. Zurzeit arbeiten zwei Förster, zwölf Forstwerte und ein Lehrling bei der Wiss AG.



Tobias (l) und Pius Wiss

Was bedeutet die fortschreitende Vollmechanisierung für die Ergonomie der Mitarbeiter?

Einzelne körperlich anstrengende Arbeiten werden mittlerweile durch Maschinen ersetzt, ich denke da vor allem an das Entasten. Dies ist sicherlich eine Entlastung für den Körper.

Durch die Mechanisierung wurden auch interessante Arbeitsplätze als Forstwart-Maschinist geschaffen, die den Körper auf andere Weise fordern. Dabei ist auch bei diesem Arbeitsplatz die Ergonomie ein wichtiges Thema, welches bereits beim Maschinenkauf eine Rolle spielt.

Wie sehen bei euch die Regelungen der Arbeitszeit und die Ferienzeit aus?

Die Wochenarbeitszeit beträgt 42.5 Stunden. Je nach Alter haben die Mitarbeiter die gesetzlich vorgeschriebenen 4 bis 5 Wochen Ferien. Es gelten die gesetzlichen Feiertage, die normal entlohnt werden. Da unser Haupt-

aufgabengebiet meistens eine saisonale Angelegenheit ist, sind wir auf Mitarbeiter angewiesen, die bei Arbeitsspitzen Mehrarbeit leisten. Weiter versuchen wir im Frühling das Überstundenguthaben abzubauen. Bei Kalamitätsereignissen wird im Gespräch mit den Mitarbeitern eine Lösung gesucht.

Gibt es für die Handholzer eine Schlechtwetter-Alternative?

Bei schlechtem Wetter können die Mitarbeiter die angesammelten Überstunden beziehen. Zudem wird darauf geachtet, dass Service sowie grössere Unterhaltsarbeiten bei Schlechtwetter in der Werkstatt ausgeführt werden können. Da wir die umliegenden Forstbetriebe nicht im Brennholzgeschäft konkurrenzieren wollen, fällt diese Art der Schlechtwetterarbeit weg.

Inwiefern haben sich die Ansprüche der Mitarbeiter betreffend Ergonomie und Gesundheit am Arbeitsplatz in den letzten zehn Jahren verändert?

Die Ansprüche richten sich auch nach dem vorhandenen Angebot. Grundsätzlich ist durch die Mechanisierung die körperliche Belastung für die Mitarbeiter kleiner geworden. Die psychische Belastung ist eher gestiegen. Die Ansprüche haben sich unserer Ansicht nach in den letzten zehn Jahren nicht stark verändert. Als attraktiver Arbeitgeber ist man bestrebt dem Personal etwas zu bieten.

Kontakt:

Tobias und Pius Wiss, WISS AG, Forstunternehmung Oberdorfstrasse 1, 6042 Dietwil
tobias.wiss@wiss-ag.com

Abächerli Forstunternehmen AG

Die Fragen beantwortet Remo Abächerli

3

Was bedeutet die fortschreitende Vollmechanisierung für die Ergonomie der Mitarbeiter?

Die Mechanisierung unterstützt alle Mitarbeiter bei ihren Arbeiten – die Vorteile der Vollmechanisierung müssen genutzt werden. Da wir nur gelernte Forstwardte beschäftigen, ist das Verständnis des Maschinisten für den Handholzer sehr gross. Die Maschinisten müssen ebenfalls alle Tätigkeiten ausüben, solche Abwechslung ist für sie wichtig. Klar, es kann nicht jeder einen Harvester fahren, aber sonst ist es uns wichtig, dass jeder Mitarbeiter alles macht, die Arbeitsgruppen wechseln intern selbstständig ab. Dies ist bei den Seilkränen ebenfalls von Vorteil, es erhöht das Verständnis untereinander.

Wie sehen bei euch die Regelungen der Arbeitszeit und die Ferienzeit aus?

Bei uns ist die Wochenarbeitszeit 45 Stunden und 20 Tage Ferien pro Jahr. Die

Kurzportrait des Betriebes

Als Generalunternehmung übernehmen wir Planung und Ausführung von Holzschlag, Transport, Verkauf und Wiederaufforstung. Die Natur ist für unsere ganze Firma ein wichtiges Element. Alles wird aus einer Hand geboten – wirtschaftlich und effizient.

Neu bieten wir in einer Partnerschaft mit dem Waldbesitzer auch das komplette Waldmanagement an. Wir bewirtschaften den Wald mit einer Leistungsvereinbarung nach den Vorgaben und Zielsetzungen des Waldeigentümers. Dabei nutzen wir unsere Kompetenzen und Erfahrungen für die umfassende nachhaltige Bewirtschaftung des Waldes.



Remo Abächerli

Mitarbeiter wählen den Bezug der Ferien zum grössten Teil selber.

Gibt es für die Handholzer eine Schlechtwetter-Alternative?

Ja gibt es, wir stellen Woodtracks, so genannte Mobile Baupisten her. Diese Arbeit können wir unter Dach machen. Leider passt aber der Zeitpunkt der Woodtrack-Bestellung nicht immer mit dem schlechten Wetter zusammen – grösstenteils werden dann bei Schlechtwetter die Arbeitszeiten angepasst und nicht den ganzen Tag gearbeitet.

Inwiefern haben sich die Ansprüche der Mitarbeiter betreffend Ergonomie

und Gesundheit am Arbeitsplatz in den letzten zehn Jahren verändert?

Die Ansprüche verändern sich mit der Entwicklung der Ausrüstung. Diese hat sich stark verbessert und wir legen grossen Wert darauf, dass die Mitarbeiter das bekommen was sie auch gerne tragen und gebrauchen. Bezüglich Arbeitssicherheit ist das Bewusstsein unserer Arbeiter bei jedem sehr gross und durch regelmässige interne Schulungen probieren wir die Gesundheit jedes Mitarbeiters zu schützen.

Kontakt:

Remo Abächerli, Abächerli Forstunternehmen AG,
Hofstr. 7, 6074 Giswil, remo@abaecherli-forst.ch

Ältere Forstleute – ein Thema für die SUVA?

von Brigitt Hunziker Kempf



Urs Limacher ist seit einem Jahr Leiter des Teams Forst / Dienstleistungen der Suva. Er ist gelernter Forstwart, ausgebildeter Förster und arbeitet bewusst jedes Jahr ein paar Tage im Wald mit, damit er die Basis nach wie vor spürt und selber erlebt, was die Suva empfiehlt, plant und festlegt.

Das Thema «Alter» fliesst in die Überlegungen der Suva zu Fragen der Arbeitssicherheit stets mit ein. Man geht davon aus, dass ab 45 Jahren körperliche Fähigkeiten abnehmen, wie das Sehen, das Hören, die Reaktion. Dieser Umstand wird bei der Entwicklung von Massnahmen berücksichtigt, z.B. bei der Definition des Rückzugsortes während der Holzhauereiarbeiten. Schafft es ein 55-Jähriger, das «rote Tuch» wie definiert zu erreichen? In den Statistiken der Suva ist gut ersichtlich: Ältere Mitarbeitende verunfallen gemäss Statistik weniger häufig. Diese Unfälle kosten allerdings etwas mehr, da ältere Mitarbeitende meist einen höheren Verdienst erhalten und eine längere Rekonvalenzzeit benötigen.

Proaktives Handeln lohnt sich und liegt sowohl in der Verantwortung des Arbeitgebers wie auch jedes einzelnen Forstmitarbeitenden.

Die Möglichkeiten durch die Mechanisierung unterstützen die körperliche Gesundheit der Forstleute in hohem Masse. Jede Verbesserung fällt ins Gewicht. Moderne Gerätschaften und Ausrüstung, wie Forstschlepper mit Kran, leichtere Motorsägen, Seilwinden mit Kunststoffseilen, ein im Helm integrierter Funk, usw. erleichtern die Arbeit erheblich. Der Forstmann kann dadurch länger im Wald aktiv bleiben. Die Bemühungen auf den Gebieten Ergonomie und Arbeitssicherheit fördern das gesunde Älterwerden.

Gut geführte Betriebe nehmen die Bedürfnisse der älteren Mitarbeitenden ernst und lassen diese in die berufliche Langzeitperspektive der Mitarbeitenden einfließen. Sie kommunizieren offen darüber. Urs Limacher ist sich dessen bewusst: Vorausschauende Planung und Reflexion und proaktives Handeln lohnen sich und liegen sowohl in der Verantwortung des Arbeitgebers wie auch jedes einzelnen Forstmitarbeitenden.

Eine gute Altersdurchmischung hilft zum Erfolg

Ältere Mitarbeiter sind für ein erfolgreiches Unternehmen unverzichtbar. Im Bereich der Sozialleistungen verursachen die Versicherungen leider ein grosses Problem für die Betriebe.

von Andi Huber, Forest/Forsta, Stettfurt

Arbeiten im Wald bis zur Pensionierung – unmöglich oder nicht?

Wir alle kennen die enorme körperliche Belastung bei der Ausübung des Forstwartberufes. Während dem die Revierförster meist bis zur ordentlichen Pensionierung Ihren Job ausführen können, sieht die Situation bei den Forstwarten anders aus. Sehr viele verlassen im Verlaufe des Berufslebens die Branche oder wechseln in die Selbstständigkeit. Diese Tatsache kann aber auch in verwandten Branchen beobachtet werden. Eine wichtige Aufgabe des Betriebsleiters besteht darin, seine Mitarbeiter gut zu kennen und deren Einsatz personaloptimiert zu planen. Als Arbeitgeber kenne ich die Potenziale meiner älteren Mitarbeiter und versuche das Auftreten altersbedingter Defizite schon im Vorhinein durch präventive Massnahmen zu verhindern oder abzumildern.

Der Forstwartberuf ist körperlich belastend. Viele physischen Belastungen lassen sich durch den Einsatz der richtigen Hilfsmittel entschärfen. Diese müssen entweder angeschafft oder je nach Einsatz zugemietet werden.

«Die Jungen können schneller rennen, aber die Älteren kennen mehr Abkürzungen»

Ich versuche, in meinen Unternehmungen eine gute Durchmischung der Altersstruktur zu erreichen. Auf den modernen Maschinen ist es sicher möglich bis zur Pensionierung «dabei zu bleiben». Einsatzbereiche mit grosser körperlicher Belastung übernehmen tendenziell junge Mitarbeiter. Enorm wichtig dabei ist eine offene und ehrliche Gesprächskultur im Betrieb zu pflegen. Dazu gehören monatliche Teamsitzungen und diverse Einzelgespräche nach Bedarf.

Nur wenn alle Mitarbeitenden verstehen, was betriebsinterne Solidarität heisst, funktioniert diese auch.

Beim Urteilsvermögen haben ältere Mitarbeitende den Jüngeren einiges voraus. Durch ihre Erfahrung, dem erworbenen Wissen und ihrer Vertrautheit mit den Vorgängen, sind sie befähigt, komplexe Sachverhalte zu analysieren und die richtigen Schlüsse daraus abzuleiten. Mit zunehmendem Alter werden Emotionen besser reguliert und die Sozialkompetenz steigt. Dies zeigt sich unter anderem beim Kundenkontakt sowie in der Kommunikationsfähigkeit.

Beim Urteilsvermögen haben ältere Mitarbeitende den Jüngeren einiges voraus.

BVG, Krankentaggeld und Co: die unbefriedigende Situation

Im Bereich der Sozialleistungen besteht ein grosses Problem. Beschäftigt ein Betrieb ältere Mitarbeiter, so steigen die Lohn-



Peter Schaad, 56, Förster & Maschinist bei Forest AG am Arbeitsplatz Vollernter.

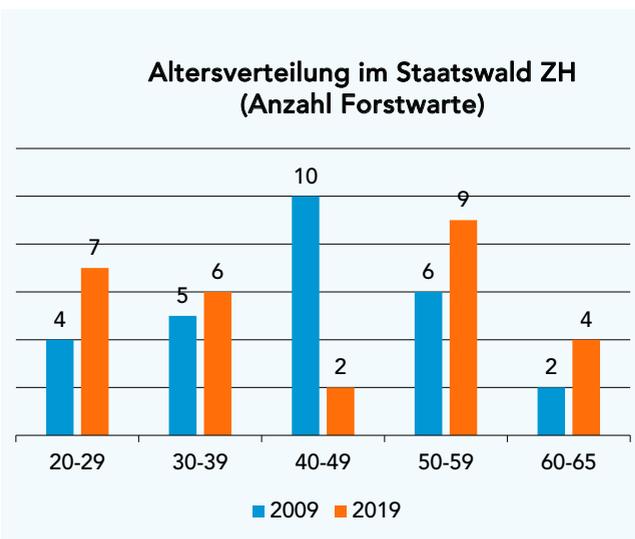
Eine besorgniserregende Entwicklung stelle ich bei der Krankentaggeld-Versicherungen fest.

nebenkosten stark an. Die Prämien für die Sozialabgaben und Versicherungen (Betriebshaftpflicht, Krankentaggeld, Pensionskasse usw.) sind an die Lohnsummen eines Betriebes gekoppelt. Besonders gravierend ist die Situation bei der Beruflichen Vorsorge. Sind es beim jungen Forstwart (U27) nur wenige Franken pro Monat, beträgt der monatliche Arbeitgeberbeitrag beim 55-jährigen stattliche 650 Franken. Eine besorgniserregende Entwicklung stelle ich bei der Krankentaggeld-Versicherungen fest. Von der vielgerühmten Solidarität keine Spur mehr. Als Beispiel: Nach einer beanspruchten Leistung (in diesem Fall einer Hüftgelenk-Operation) bestimmt die Versicherung einseitig, ob sie den Betrieb weiter versichern will oder nicht. Jedoch die Versicherung zu wechseln ist heute mit der Transparenz unter den Versicherungen fast nicht mehr möglich. Kleinere Unternehmen mit älteren Mitarbeitenden werden durch solche unhaltbaren Tatsachen in ihrer Existenz bedroht. Wenn wir die blossen Zahlen eines 55-jährigen Mitarbeiters mit Monatslohn 6500 Franken brutto betrachten, wird offensicht-

lich, dass unser heutiges System extreme Nachteile für ältere Arbeitskräfte mit sich bringt. Schnell steigen die Nebenkosten auf 20 bis 30 Franken pro Stunde. Das diese bei einem Verrechnungsansatz von 60 Franken pro Einsatzstunde nicht abgegolten sind, ist schnell klar (man mache sich Gedanken). Es muss in diesem Bereich in Zukunft Anpassungen geben, um die Beschäftigung älterer Mitarbeiter besser zu ermöglichen. Eine frühzeitige Pensionierung, wie dies für Bauarbeiter möglich ist, wird in der kleinen Branche wie der Forstwirtschaft alleine nicht zu finanzieren sein. Persönlich bin ich überzeugt, dass wir mit einer guten Altersdurchmischung in einem Betrieb unsere Mitarbeitenden möglichst bis zur Pension integrieren können. Das bedingt Flexibilität und den Willen aller Beteiligten, aber auch Entschädigungsansätze für die Arbeitsleistungen, welche diese Bestrebungen erst ermöglichen.

*Kontakt:
Andi Huber Forest/Forsta Stettfurt,
a.huber@forsta.ch*

Konzept für gesunde Mitarbeitende im Staatswald des Kantons Zürich



Im Staatswald des Kantons Zürich ist das Älterwerden der Mitarbeitenden schon längst ein wichtiges Thema. Vor rund elf Jahren wurde das Projekt «Berufliche Perspektiven im Staatswald» ins Leben gerufen und dies mit der Zielsetzung, die Mitarbeitenden gut und gesund in die Pensionierung zu entlassen. In der Projektgruppe wurden Massnahmen definiert, welche heute im Staatswald bereits zur Normalität gehören, wie zum Beispiel das erwähnte Morgen-Ritual. Aber auch die Reduktion der körperlichen Belastungen durch Vibration, Abgase und Lärm; das Vortreiben der Mechanisierung, Abwechslung bei der Arbeit und regelmässige stattfindende Fit-Checks gehören dazu.

Brigitt Hunziker Kempf

Vergleich der Altersverteilung von 2009 und 2019. Ältere und jüngere Forstwarte halten sich 2019 ziemlich genau die Waage.

*Für weitere Informationen:
Erwin Schmid, erwin.schmid@bd.zh.ch*

Zeitgemässe Arbeitsverfahren sind entscheidend

René Lauter, Lignum

Mit dem Einsatz moderner Arbeitsmittel und zeitgemässen Arbeitsverfahren schaffen Forstunternehmer seit über zwanzig Jahren bessere Rahmenbedingungen für das Forstpersonal.

Fragen von Fabio Gass beantwortet von Christian Gränicher, Präsident Forstunternehmer Schweiz FUS

Ist unter heutigem Zeit- und Kostendruck ein gesundes unternehmerisches Arbeiten im Wald möglich?

Als privater Unternehmer steht man ständig unter Zeit- und Kostendruck. Wichtig dabei ist, dass weder die Arbeitssicherheit noch die Arbeitsqualität darunter leiden. Deshalb gilt es, seinem Personal Sorge zu tragen. Das Personal ist das Kapital eines jeden Unternehmers. Dieses muss gut aus- und weitergebildet sein, damit es seine täglichen Arbeiten effizient und sicher ausführen kann.

Unser Personal kann nicht schneller oder besser arbeiten, weil der Zeit- und Kostendruck zunimmt. Unser Personal arbeitet schon speditiv. Gespart werden kann mit einer guten Organisation der Arbeiten. In der optimalen Feinerschliessung, dem auf die örtlichen Gegebenheiten ideal abgestimmten Arbeitsverfahren und der richtigen Wahl der Ernte- und Bringungsmittel sehen wir zum Teil noch Verbesserungspotential. Dies bedingt jedoch eine laufende Weiterbildung aller Akteure im Wald, vom Forstprofi bis zum Waldeigentümer.

Natürlich gibt es immer Unternehmer, die zu Dumpingpreisen offerieren. Oft sind diese nicht Mitglied von FUS und agieren als Trittbrettfahrer. Ob dann das Ergebnis der Arbeiten gleich billig wie die Offerte

ausfallen wird, hat der Waldbesitzer zu überprüfen.

Der Trend wird bestimmt dahin gehen, dass es für den Waldbesitzer immer weniger rentabel wird, seinen Wald zu bewirtschaften. Eine gewisse Effizienzsteigerung seitens Forstunternehmer wird es laufend geben, jedoch vermutlich nicht im gleichen Tempo, wie der Holzpreis auch künftig sinken wird. Der Forstunternehmer erbringt jedoch eine Leistung, die bezahlt werden muss. Ansonsten kann er seine Substanz nicht erhalten und fehlt spätestens beim nächsten Grosereignis wie nach einem Sturm oder bei der Bekämpfung von Borkenkäfern. Somit müssen sich die Waldbesitzer die Abgeltung ihrer Waldleistungen (z.B. Schutzwald, Erholungswald) vor allem durch die Nutzniesser ihrer gepflegten Wälder beschaffen. Die Instandhaltung der Wälder kostet genauso, wie zum Beispiel die Instandhaltung eines Schulhauses.

In unserem Umfeld haben wir den Eindruck, dass viele Forstunternehmer praktisch nur junge Berufsleute beschäftigen. Kann man nur bei einem öffentlichen Betrieb gesund in Rente gehen oder auch bei einem Forstunternehmer?

Es arbeiten sicher mehrheitlich eher jün-

Unser Personal kann nicht schneller arbeiten, weil der Kostendruck zunimmt. Es arbeiten schon speditiv. Gespart werden kann mit einer guten Organisation.

Damit der Trend, dass uns die erfahrenen Mitarbeiter fehlen, gebremst werden kann, bedarf es Lösungen, die von der gesamten Forstwirtschaft gefunden werden müssen.

gere Forstleute bei den Unternehmern. Die Ursache dafür sehen wir aber etwas differenzierter. Einerseits profitieren junge Forstleute von der Erfahrung bei einem Forstunternehmer. Sie können in effizienten Arbeitsverfahren mitarbeiten, unterstützt durch moderne und ergonomische Ernte- und Bringungsmittel. Wir stellen aber fest, dass gerade Forstleute, welche bei Forstunternehmern arbeiten und dadurch grosse Erfahrungen sammeln konnten, sich überdurchschnittlich häufig zum Förster oder anderweitig weiterbilden lassen. Andererseits ist es immer noch so, dass die Forstunternehmer häufig auswärts arbeiten müssen, da es nicht überall längerfristige Zusammenarbeitsverträge mit den regionalen Waldbesitzern gibt. So entscheiden sich viele junge Forstleute, die eine Familie gründen wollen, für eine Anstellung bei einem öffentlichen Betrieb.

Ob man als Forstwart gesund in Rente gehen kann, liegt demzufolge weniger am Umstand, ob bei einem privaten oder einem öffentlichen Betrieb gearbeitet wird. Wir beobachten sogar, dass gerade in den öffentlichen Betrieben zum Teil keine Mitarbeiter über 30 Jahre mehr zu finden sind. Dies ist ein gefährlicher Trend, gerade in Bezug auf die Arbeitssicherheit. Ohne die erfahrenen Mitarbeiter, welche schon beim letzten Aufbrüsten eines Sturmes dabei waren, kann es zu einer Zunahme von Berufsunfällen und Berufskrankheiten kommen. Damit dieser Trend, dass uns die erfahrenen Mitarbeiter fehlen, gebremst oder korrigiert werden kann, bedarf es Lösungen, die von der gesamten Forstwirtschaft gefunden werden müssen.

Was ist die Philosophie des FUS bei der Ergonomie am Arbeitsplatz?

Die Ergonomie sehen wir als einen wichtigen Teil der Arbeitssicherheit. Hier erachten wir die Forstunternehmer als Vorreiter der Forstbranche (natürlich gibt es immer Ausnahmen, ich komme da wieder auf die Trittbrettfahrer zu sprechen).

Forstunternehmer Schweiz FUS

Der Verband Forstunternehmer Schweiz (FUS) ist der Arbeitgeberverband in der Forstbranche. Im Gegensatz zu anderen Branchen gibt es im Forst verhältnismässig viele öffentliche Arbeitgeber. Diese sind jedoch bei WaldSchweiz angegliedert, obwohl WaldSchweiz eigentlich ein Waldbesitzerverband ist.

FUS ist vor allem auf politischer und strategischer Ebene tätig. Dieses Engagement ist leider auf operativer Ebene bei den Forstunternehmern nicht immer direkt spürbar. Sie profitieren aber von diesem Engagement des FUS, bewusst oder unbewusst.

FUS versteht sich als wichtigen Partner von WaldSchweiz, vom Forstpersonalverband, der kantonalen und des eidgenössischen Forstdienstes und anderen Wald- und Naturinteressierten.

Auch bei unseren Mitgliedern taucht häufig die Frage auf, inwiefern sie von einer Mitgliedschaft profitieren würden. Die Antwort ist eigentlich simpel: Wer Mitglied bei FUS ist, unterstützt aktiv die Anliegen der Forstunternehmer im Schweizer Wald. Zudem kann er sich via FUS an der Branchenlösung Forst anschliessen sowie seinen Betrieb nach FSC und PEFC zertifizieren lassen.

Wer ohne Mitgliedschaft bei FUS seinen Waldweg geht, ist somit ein Trittbrettfahrer, der trotzdem von vielen Leistungen des FUS profitiert.

Es waren die Forstunternehmer, die vor über zwanzig Jahren damit begannen, zeitgemässe Rahmenbedingungen für ihr Forstpersonal zu schaffen. Dank moderner Arbeitsmittel, die in zeitgemässen Arbeitsverfahren eingesetzt werden, hat sich die Ergonomie wesentlich verbessert.

Hat der FUS Nachholbedarf mehr für die Gesundheit am Arbeitsplatz zu unternehmen, insbesondere für Handholzer?

Das Thema der Handholzer möchte ich



Christian Bolltang

Dank moderner Arbeitsmittel, die in zeitgemässen Arbeitsverfahren eingesetzt werden, hat sich die Ergonomie wesentlich verbessert. Gerade bei den Forstunternehmern wird die Handholzerei auf ein nötiges Mass beschränkt.

gerne aufnehmen. Ich denke, dass gerade bei den Forstunternehmern die Handholzerei auf ein nötiges Minimum beschränkt wird. Wir beobachten im Gegensatz dazu, dass gerade in öffentlichen Betrieben oft in einem motormanuellen Verfahren gearbeitet wird, obwohl ein teil- oder vollmechanisiertes Verfahren (nur weil ein Schlepper eingesetzt wird, ist es noch kein teilmechanisiertes Verfahren) möglich wäre. Dieser Zustand verletzt nach unserer Meinung ganz klar die gesetzlich gegebenen Vorgaben. Neben OR Art. 328.2, UVG Art. 82.1 und ArG Art. 6.1 wird es im VUV Art. 8.2 ziemlich deutlich formuliert: «Bei Arbeiten mit besonderen Gefahren müssen die Zahl der Arbeitnehmer sowie die Anzahl oder die Menge der gefährbringenden Einrichtungen, Arbeitsmittel und Stoffe auf das Nötige beschränkt

sein.» Somit dürften Handholzer nur zum Einsatz kommen, wenn ein vollmechanisierter Einsatz nicht möglich ist. Auch das motormanuelle Entasten müsste auf das Nötigste beschränkt werden.

Damit der Forstunternehmer mit modernen Arbeitsmitteln in modernen Arbeitsverfahren arbeiten kann, braucht es auf der anderen Seite aber einen Auftraggeber, der genau diese Leistung einkaufen will. Schlussendlich ist der Forstunternehmer ein Dienstleister, der seine Kunden zufrieden stellen will.

Damit der Unternehmer mit modernen Arbeitsmitteln und -verfahren arbeiten kann, braucht es einen Auftraggeber, der genau diese Leistung einkaufen will.

*Kontakt:
Christian Gränicher, Präsident des Verbandes
Forstunternehmer Schweiz FUS,
ch.graenicher1@bluewin.ch*

Gesamtarbeitsvertrag GAV Forst Schweiz – Fortsetzung folgt

Forstunternehmer (FUS) und Waldeigentümer (WaldSchweiz) tauschen die Rollen; nachdem FUS den Verhandlungstisch vorerst mal verlassen hat und im GAV-Prozess Beobachter wird, ist WaldSchweiz neu als Verhandlungspartner eingestiegen.

von Patrik Hofer, Geschäftsstelle Verband Schweizer Forstpersonal

Weiterentwicklung trotz Ausstieg FUS

Anfang Jahr hatte der Ausschuss GAV Forst Schweiz alle Grundlagen zusammengestellt und Vorbereitungen getroffen, als mit den Sozialpartnern in die anstehenden GAV-Verhandlungen eingestiegen werden konnte. Wider Erwarten hat dann der FUS als wichtiger Arbeitgebervertreter, anlässlich seiner ausserordentlichen Mitgliederversammlung vom 12.04.2019, entschieden, an diesen vorerst nicht teilzunehmen. Eine Reflexion der neuen Situation im Ausschuss war angezeigt. Die übrigen Parteien beschlossen, am Entwicklungsprozess des GAV weiterhin festzuhalten.

Aktive Mitarbeit von WaldSchweiz

Nachdem Ende Juni die Delegiertenversammlung von WaldSchweiz entschieden hat, dem Zentralvorstand die Legitimation zur Führung von GAV-Verhandlungen zu erteilen, ist der Waldeigentümerverband nun als aktiver Partner im GAV-Projekt neu eingestiegen. Er wird sich für eine schweizweite GAV-Lösung einsetzen und an der Erfüllung der Allgemeinverbindlichkeit (AVE), das heisst, an der Erreichung der geforderten Mindestanzahl von im Verband organisierten Mitgliedern, aktiv mitarbeiten.

Mitgliederakquisition

Wie anlässlich seiner Delegiertenversammlung im September in Lyss beschlossen, wird auch der VSF das GAV-Projekt fortsetzen. Als Arbeitnehmervertreter wird er seinerseits die Mitgliederakquisition, als Grundlage zur Erlangung der AVE,

wie bis anhin weiter vorantreiben. Dabei gilt es im Besonderen, die privatrechtlich angestellten Arbeitnehmer mobilisieren zu können. Hierzu braucht es unter anderem eine genaue Analyse der öffentlich-rechtlich organisierten Forstbetriebe. Unter anderem muss abgeklärt werden, wie die Anstellungsbedingungen in den Betrieben der öffentlichen Waldeigentümer gelten. Im Weiteren wird er die aktuell laufenden kantonalen GAV-Anstrengungen unterstützen und ihre Akteure dabei beraten. Dabei soll es ein Ziel sein, die laufenden, regionalen und kantonalen GAV-Projekte nicht zu behindern, sondern zu einem späteren Zeitpunkt in den schweizweit geltenden GAV zu integrieren.

Die Leitung der Projektes GAV Forst Schweiz ist aktuell daran, eine Vorgehensstrategie zur Weiterführung der konkreten Arbeiten innerhalb des GAV-Ausschusses, sowie zur Zusammenarbeit mit dem Seco, der bundesbehördlichen Instanz zur Gewährung der AVE, auszuarbeiten. Im Rahmen der geplanten Informations- und Kommunikationsmassnahmen wird mit GAV-interessierten Akteuren Kontakt aufgenommen. Sie werden in ihren Anstrengungen unterstützt und beraten.

Kontakt:

Patrik Hofer, Verband Schweizer Forstpersonal,
Geschäftsstelle ASF/VSF/AFS,
c/o Waldprojekte Hofer GmbH,
Klosterstrasse 17, 6003 Luzern,
Tel/Fax 041 240 40 30/62
info@foresters.ch
www.foresters.ch

Es gilt im Besonderen, die privatrechtlich angestellten Arbeitnehmer mobilisieren zu können.

Altersvorsorge und Gesundheitsschutz – ein wichtiges Thema des Verbandes Zürcher Forstpersonal

von Jürg Küenzi, Vorstandsmitglied Verband Zürcher Forstpersonal

Die ersten Statuten des 1913 gegründeten Verband Zürcher Forstpersonal (VZF) sind nicht mehr auffindbar, die ältesten archivierte Statuten stammen von 1934. Der Zweck des Verbandes hat sich im Vergleich mit diesen nur geringfügig verändert. So bezweckt der VZF damals wie heute noch:

1. Die Wahrung, Förderung und Vertretung der Interessen der Mitglieder gegenüber Arbeitgebern, Behörden, Amtsstellen und der Öffentlichkeit.
2. Die Förderung der praxisgerechten Aus- und Weiterbildung.
3. Die Information der Mitglieder über berufliche und berufsverwandte Angelegenheiten.
4. Die Förderung des Gedankenaustausches und der Kameradschaft unter den Verbandsmitgliedern.
5. Die Information der Öffentlichkeit aus der Sicht der Verbandsmitglieder.

Das Ziel, wie die Forstwarte oder damals die Waldarbeiter, die jahrzehntlang eine körperlich strenge Arbeit verrichten, fit und gesund in die Pension übertreten können, wurde damals wie heute nicht explizit erwähnt oder verfolgt. Dies obwohl das einer der wichtigsten Punkte ist, damit das Forstpersonal seine wohlverdiente Pension unbeschwert noch einige Jahre geniessen kann. Zwar kann dieses Ziel unter dem ersten Zweckartikel eingeordnet werden, der Gesundheitsschutz sollte aber in Zukunft unbedingt mehr Beachtung erhalten.

Mehr Engagement für den Gesundheitsschutz

Es gibt einige wenige, vorwiegend öffentliche, Forstbetriebe, welche ihre Arbeitnehmer aktiv unterstützen sich fit zu halten. Zum Beispiel dadurch, dass sie den Forstwarten

Zeit zur Verfügung stellen, um sich vor Arbeitsbeginn einzuturnen. Der Körper wird damit aktiviert und für die strenge Arbeit und die Bewegung im unwegsamen Gelände vorbereitet. Auch ein wichtiger Punkt ist, dass die Forstwarte über die richtige Ernährung informiert und vom Arbeitgeber unterstützt werden, diese umzusetzen. Klar ist aber auch, dass die gebotenen Möglichkeiten vom Forstpersonal genutzt und in Eigeninitiative umgesetzt werden müssen.

In diesem Segment besteht also noch viel Handlungsbedarf, daher wird sich der VZF mit diesem Thema in nächster Zeit vermehrt beschäftigen. Was wiederum die Attraktivität des Verbandes gegenüber dem Forstpersonal steigert. Als erste Massnahme soll eine Arbeitsgruppe aus VZF Mitgliedern eingesetzt werden, um das Engagement in der Umsetzung der Altersvorsorge und des Gesundheitsschutzes in den Forstbetrieben zu fördern. Ziel ist, dass alle Altersstufen aus dem Forstpersonal und vorwiegend Forstwarte vertreten sind. Der Staatswald Zürich geht mit gutem Beispiel voraus.

Stärkung der Forstpersonalverbände

Dass das Engagement im Bereich Gesundheitsschutz effektiv umgesetzt werden kann, ist eine engere Zusammenarbeit mit dem Dachverband, dem Verband Schweizer Forstpersonal (VSF), zwingend notwendig. Der VSF bietet zwar schon gewisse Dienstleistungen wie Lohnempfehlungen, Empfehlungen für Anstellungsverträge, Vergünstigungen bei Krankenkassen, Auto- und Hausratversicherungen, sowie Bildungskredite an, die Altersvorsorge und der Gesundheitsschutz sind aber zurzeit noch keine Schwerpunkte, da beim VSF momentan an der Umsetzung des Gesamtarbeitsvertrags (GAV) der Forstbranche gearbeitet wird.

Der VZF wird sich mit dem Thema in nächster Zeit vermehrt beschäftigen.

Die Umsetzung des GAV wäre ein erster grosser Schritt in Richtung der Frühpensionierungen, wie sie in der Baubranche seit langem üblich ist.

Ein GAV für die Forstbranche bringt:

- > **stabile Sozialpartnerschaft**
Eine solide Sozialpartnerschaft zwischen Arbeitgebenden und Arbeitnehmenden hilft der Erhaltung des Waldes als vielfältiger Produktions-, Lebens- und Kulturraum.
- > **gesicherte Branchenzukunft**
Attraktive arbeitsvertragliche Grundlagen bieten qualifizierten Fachkräften eine Perspektive innerhalb der Branche.
- > **gleich lange Spiesse für alle**
Minimale Regeln für alle in- und ausländischen Marktteilnehmer vermeiden Preisdumping in der Forstwirtschaft.
- > **hohe Professionalität**
Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz leiden, wenn ungenügend ausgebildete Dienstleister forstliche Arbeiten ausführen, für welche es Fachkräfte braucht.
- > **schweizweite Gültigkeit**
Allgemeinverbindliche arbeitsrechtliche Grundlagen sollen landesweit Gültigkeit haben.

www.verband-schweizer-forstpersonal.ch

Wird dieser zustande kommen, wird die Forstbranche nicht mehr als *verzettelte Mini-branch*e wahrgenommen und hätte auch politisch mehr Gewicht. Die Umsetzung des GAV wäre ein erster grosser Schritt in Richtung der Frühpensionierungen, wie sie in der Baubranche seit langem üblich ist. Dies wiederum geht in die richtige Richtung, um eine gesunde Pension der Arbeitnehmer anzustreben.

Damit der GAV umgesetzt werden kann, brauchen wir starke kantonale Forstpersonalverbände, bei denen alle Personen Mitglied sind, die im Wald arbeiten. Zudem eine Forstbranche, die zusammenhält, ob es nun öffentliche Forstbetriebe, Korporationen, Einzelunternehmer oder grosse Forstunternehmer sind. Denn die Gesundheit ist unser wichtigstes Gut und die Arbeitgeber profitieren schlussendlich von einem guten, gesunden Mitarbeiter mit langjähriger Berufserfahrung.

*Kontakt:
Jürg Kuenzi, juerg.kuenzi@bauma.ch*

GAV im Kanton Wallis



«Dank dem GAV konnten und können wir das Lohnniveau für Forstleute attraktiv gestalten, dadurch die Abwanderung in andere Branchen mindern und die Berufsleute in der Branche halten»

Im Kanton Wallis existiert bereits seit 1997 ein Gesamtarbeitsvertrag. Er wurde damals rund um die neu entstehende Forstrevier-Einteilung vorangetrieben. Im Kanton Wallis sind Burger Gemeinden die Besitzer des Waldes. Sie hatten damals sehr unterschiedliche Anstellungs-Rahmenbedingungen für die einzelnen Forstleute. Durch den GAV wurden diese vereinheitlicht, so auch das Lohnniveau. «Dank dem GAV konnten und können wir das Lohnniveau für Forstleute attraktiv gestalten, dadurch die Abwanderung in andere Branchen mindern und die Berufsleute in der Branche halten», erklärt Geschäftsführerin von Walliser Wald, Christina Giesch. Vor rund acht Jahren hat der Waldwirtschaftsverband eine Erhebung bei ihren Forstleuten durchgeführt und dabei auch die Altersstruktur eruiert. Das Resultat: der grösste Teil der Mitarbeitenden war durchschnittlich 26 Jahre alt. «Wir haben damals ein Gesundheitsprogramm für die

Arbeitnehmenden gestartet. Dies mit dem Ziel, deren Gesundheit zu erhalten und sie länger im Wald zu beschäftigen.» Im Kanton Wallis können die Forstleute auf freiwilliger Basis einen medizinischen und sportlichen Gesundheits-Check durchführen. «Diese Möglichkeit wird nach anfänglich eher zögerlichem Verhalten heute sehr gut und aktiv genutzt.» Gewisse Forstleute haben den Test nun bereits das zweite Mal durchgeführt und die Resultate zeigen auf, dass die Personen basierend auf den Tests ihren Lebensstil/-verhalten geändert haben. Dies wirkt sich bereits auf die Altersstruktur des Kantons Wallis aus. Eine erst kürzlich durchgeführte Umfrage bei den Forstleuten zeigt auf, dass die Altersstruktur sich verschoben hat. «Vor acht Jahren arbeitete kein Forstmann über 50 Jahren in unseren Revieren, heute sind es deren fünf. Auch die Altersklasse zwischen 35 und 45 Jahren hat zugenommen.»

Brigitt Hunziker Kempf

«Mein Präventionsprogramm» für den Forst: Sensibilisierung, leicht gemacht

Seit kurzem stellt die Suva der Forstbranche einen neuen digitalen Service zur Verfügung, der die Präventionsarbeit zur Verhütung von Unfällen im Unternehmen erleichtert. «Mein Präventionsprogramm» unterstützt Sicherheitsbeauftragte und Vorgesetzte regelmässig mit Tipps und branchenspezifischen Instruktionsmaterialien.

Suva, Luzern

Die Forstbranche unternimmt grosse Anstrengungen in Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz, insbesondere in der Ausbildung der Lernenden. Die 10 lebenswichtigen Regeln für die Waldarbeit sind in der Branche auch bereits gut bekannt.

In der Forstbranche besteht jedoch immer noch ein sehr hohes Fallrisiko von 331 im Jahr 2018, d.h. pro 1'000 Vollbeschäftigte verunfallten 331 Personen. Neben gefährlichen Arbeiten wie die Holzernte tragen beispielsweise auch das Bewegen in schwierigem Gelände zum vergleichsweise hohen Unfallrisiko bei.

«Mein Präventionsprogramm» ist ein neuer digitaler Service der Suva, der nun – nach einer ersten Testphase - für die Forstbranche online zur Verfügung steht. Das Programm unterstützt Sicherheitsbeauftragte und Vorgesetzte bei ihrer Präventionsarbeit im Unternehmen. Betriebe können sich ganz einfach online anmelden und erhalten in der Folge in regelmässigen Abständen fixfertig zusammengestellte Präventionsprogramme und -materialien zu einem spezifischen Thema. Dies kann beispielsweise ein Flyer zum Aushang im Betrieb, leicht verständlich formulierte Sicherheitstipp oder Instruktionshinweise zur persönlichen Schutzausrüstung sein.

Die elektronische Form ermöglicht, dass die Präventionsinhalte an die Mitarbeitenden per E-Mail weitergeleitet oder über Social-Media-Kanäle geteilt werden können. Auf diese Weise können Mitarbei-

In 3 Schritten zur Anmeldung

1. Branche/Thema auswählen

Wählen Sie Branche und/oder Thema Ihres gewünschten **Präventionsprogramms** aus. Klicken Sie danach auf «Erstellen». Für mehrere Programme wiederholen Sie einfach den Vorgang.



2. Programm einsehen

Nach dem Erstellen erhalten Sie eine Übersicht aller Programminhalte und Versandtermine. Für eine detaillierte Ansicht der E-Mail-Inhalte klicken Sie die entsprechende Aktivität an.



3. Programm starten und E-Mail-Adresse angeben

Klicken Sie auf «Programm starten» und geben Sie danach Ihre E-Mail-Adresse an. Und schon erhalten Sie alle zwei Monate eine E-Mail mit wertvollem Material für Ihre eigene Präventionsarbeit. Wenn Sie sich zudem auf suva.ch unter «Anmelden» registrieren, können Sie sogar Ihr individuelles **Präventionsprogramm** zusammenstellen.



tende fachgerecht und effizient instruiert werden.

«Mein Präventionsprogramm» – aktuelle Themen für die Prävention im Unternehmen
www.suva.ch/praeventionsprogramm
www.suva.ch/praevention/branchenthemen/forst

Gesundheitsförderung im Forst

von Christoph Möhl, lifetime health GmbH

«Fit in die Pension» ist das Produkt verschiedener Aspekte unseres gesamten Lebens.

Die Jugend von heute setzt sich stark mit ihrer Zukunft auseinander wie beispielsweise die Klimastreik-Bewegung zeigt. Um die eigene Pension geniessen zu können, braucht es aber nicht nur einen nachhaltigen Umgang mit der Umwelt, sondern auch mit dem eigenen Körper und dies schon in jungen Jahren.

«Fit in die Pension» ist das Produkt verschiedener Aspekte unseres gesamten Lebens. Zum einen spielen die Umwelt und die eigenen Verhaltensweisen eine zentrale Rolle, zum anderen braucht es sicherlich auch etwas Glück.

Der Alltag wird über Jahrzehnte von unserer Arbeit geprägt und gerade körperlich anspruchsvolle Tätigkeiten im Forst können Beschwerden nach sich ziehen. So leiden jeweils über 40% der Personen, welche im land- und forstwirtschaftlichen Sektor tätig

sind, an Rücken- oder Kreuzschmerzen oder an Schmerzen in den Schultern, im Nackenbereich und/oder in den Armen. Zudem ereignen sich in diesem Bereich jährlich knapp 5'000 Berufsunfälle.

Es existieren verschiedene Ansätze über die gesetzlichen Vorgaben hinaus, um Berufsunfällen und -erkrankungen vorzubeugen. Unter anderem eignen sich Bewegungsprogramme am Arbeitsplatz, regelmässiges Training in der Freizeit sowie Weiterbildungen in den Bereichen Ergonomie und Gesundheit. Im Idealfall wird gesundheitsbezogenes Wissen bereits während der Ausbildung in der Berufsschule, in den überbetrieblichen Kursen und in den Lehrbetrieben vermittelt und angewendet.

Zum Thema «Gesund bleiben in der Forstwartlehre» durften wir in Zusammenarbeit

 Aktivierung	Schultermuskulatur (Partner)	15
	Ausgangsstellung	Übungszweck
	<ul style="list-style-type: none">- Dem Partner gegenüber stehen. Knie leicht gebeugt halten- Arme anwinkeln, den Oberarm am Oberkörper fixieren, Unterarme parallel zum Boden halten	Aktivierung der Schultermuskulatur
	Ausführung	
	<ul style="list-style-type: none">- Gleichmässig gegen die Hand des Partners drücken- Gleichmässig atmen- Wechselseitig ausführen	
	Wiederholungen	
	12-15 Mal pro Richtung	

© Codoc 2018

Beispiel aus der umfassenden Übungssammlung, welche die Aktivierungs- und Trainingsübungen beinhaltet - Download und bestellbar unter: www.codoc.ch/hilfsmittel-lehre/gesundheitsfoerderung/elemente-des-programms/

mit verschiedenen Fachpersonen ein Projekt umsetzen, wobei verschiedene gesundheitsförderliche Massnahmen entwickelt und ausgearbeitet wurden. Diese umfassen unter anderem auf Stufe Berufsschule einen Sporttest zur Standortbestimmung und zur Ableitung von Trainingsempfehlungen sowie einen Projekthalbttag zum Thema Gesundheit. Zudem wurde für die tägliche Arbeit im Lehrbetrieb und in den überbetrieblichen Kursen das Vorbereitungs- und Trainingsprogramm «Bereit für die Forstarbeit» entwickelt.

Gerne beraten wir Sie bei Ihren Fragestellungen rund um das Thema Gesundheit vor Ort bei Ihnen im Betrieb, an der Schule oder in entsprechenden Kursen. Zögern Sie nicht, uns zu kontaktieren.

Kontakt:

Christoph Möhl, *lifetime health GmbH*,
christoph.moehl@lifetimehealth.ch
www.lifetimehealth.ch

Weiterführende Informationen



Gesund bleiben in der Forstwartlehre
www.codoc.ch



Angeobte *lifetime health GmbH*
www.lifetimehealth.ch



Kontaktanfrage
per Mail

Es existieren verschiedene Ansätze über die gesetzlichen Vorgaben hinaus, um Berufsunfällen und -erkrankungen vorzubeugen.

Silvanas spitze Feder





Böschungen mähen und absaugen
Fällen, Hacken und Stockfräsen
Waldränder aufstücken

GUS AG
Grün- und Strassenunterhalt

8428 Teufen | René Meier | 078 875 53 64 | gus-ag.ch



Für alle Anforderungen
die richtige Lösung!

ROTEX
HELICOPTER AG

CH-6056 Kägiswil
Tel. 041 675 00 10

FL-9496 Balzers
Tel. 00423 384 35 35

rotex-helicopter.ch

**professionell
schnell
wirtschaftlich**

Erfahrungen aus dem Sturm «Vivian»

von Beat Herger, Förster Forstrevier Unterschächen und Spiringen

Die Nacht vom 27. auf den 28. Februar 1990 ist vielen Förstern in Erinnerung geblieben. Damals verwüstete der Sturm «Vivian» die Wälder. Viele dieser stark beschädigten Wälder befanden sich im Alpenraum und dementsprechend im Schutzwald. Im Forstrevier Unterschächen und Spiringen hat der Sturm «Vivian» insgesamt 70'000 m³ geworfen, davon alleine 50'000 m³ Holz im Urnerboden, das zur Gemeinde Spiringen gehört.

Bereits während den Aufräumarbeiten begannen die Diskussionen:

- Aufräumen oder nicht Aufräumen? Wo soll geräumt werden und wo nicht?
- Folgemaassnahmen: Pflanzen oder auf die Naturverjüngung setzen?
- Sollten Bodenschürfungen durchgeführt werden?
- Sollen Folgeschäden (Buchdrucker) in den kommenden Jahren behandelt werden?

Unsere Strategie war damals:

- Holz rasch aufrüsten und verkaufen (Borkenkäfer, Verkehrswege)
- Etwa 80% vom Sturmholz aufrüsten und aus dem Bestand nehmen
- Vorwiegend auf Naturverjüngung setzen
- Punktuelle Pflanzung auf günstigen Standorten (leicht erhöhten Lagen)
- Behandlung der Folgeschäden (Borkenkäfer)

Erkenntnisse bei der Sturmbewältigung

Der erste Überblick über den Schaden im Urnerboden erfolgte mit dem Helikopter aufgrund der Wintersperre über den

Klausenpass: Der Anblick war im ersten Moment schockierend: 130 ha waren vom Sturm abgeräumt und die restlichen 120 ha waren mit Streuschäden übersät. Fast die Hälfte des ganzen Schadholzes im Kanton Uri lag im Urnerboden (Schadholzmenge total: rund 150'000 m³). Die Beurteilung des Schadensausmasses im Schächental erfolgte per Auto und vom Gegenhang aus.

Ruhe bewahren und aufrüsten

Da keine Menschenleben im Urnerboden in Gefahr waren und der Wald kein Schutzwald ist, konnte in Ruhe eine Übersicht geschaffen werden. Obwohl auch der Kanton Glarus viel Schadholz aufwies, hatten uns zwei Glarner Forstunternehmern unterstützt. Da viel Schnee lag, musste mit den Aufräumarbeiten vorerst abgewartet werden. Erst im April, nach der Ausaperung, wurde das Holz gerüstet. Im restlichen Teil des Forstreviers erfolgte dies mit Forstunternehmungen und Bauern. Einheimische Holzer im Nebenerwerb räumten auf. Das Forstteam organisierte und führte die Holzbringung mit Seillinien durch und wo es nötig war, wurde das Holz mit dem Helikopter herausgeflogen.

Gute Aufbereitung durch offene Kommunikation

Über alles gesehen lief die Aufbereitung gut. Die monatlichen Försterrapporte halfen mit, sich gegenseitig zu helfen und die Unternehmer untereinander zu koordinieren. Auch der Arbeitgeber war stark gefordert: Der Bürgerrat half mit, Entscheidungen zu

Der Anblick war im ersten Moment schockierend: 130 ha waren vom Sturm abgeräumt und die restlichen 120 ha waren mit Streuschäden übersät.

treffen und unterstützte das Forstteam mit allen Kräften.

Nicht optimal waren die vielen «ungerlernten» Akkordholzer. Viele Bauunternehmer kauften sich Forstausrüstungen und halfen als «Forstunternehmer» im Wald mit. Es galt das viele Fichtenholz möglichst rasch aufzurüsten, da die Befürchtung von Folgeschäden gross war. Der grosse Nachteil war die teilweise unqualifizierte Arbeitsausführung und dadurch litt auch die Arbeitssicherheit. Anno dazumal war man aber dankbar für jegliche Unterstützung. Denn es galt, die Folgeschäden minim zu halten, damit das Holz durch mögliche Schädlinge nicht entwertet würde.

Die Vorbauarten (Vogelbeere, Birke) haben die Vegetationskonkurrenz als erstes zurückgedrängt und den Fichten ein Aufkommen ermöglicht.

Holzaufbereitung, Lagerung und Vermarktung

Erste Priorität war, einerseits die Verkehrswege und Alperschliessung frei zu machen und andererseits die Fichten (Vorbeugung Käfer) rasch aufzurüsten. Als zweites musste das wertvolle Holz möglichst schnell aufbereitet werden, um einen relativ guten Preis zu erzielen. Auf dem Urnerboden hatten wir zudem einige Nasslager. Das Holz wurde bis zwei Jahren zwischen gelagert, um es anschliessend an die Sägereien zu verkaufen.

Im Spätherbst 1990 entrindeten wir zudem das wertvollere Holz auf den Nasslagern.

Erkenntnisse in den Folgejahren und jetzt, 30 Jahre später

Höhenlage: Montan – Subalpin, 1000 – 1750 m ü.M. Erwartungsgemäss ist in den ersten zwei bis drei Jahren immer wieder Käferbefall aufgetreten. Durch die konsequente Entnahme der befallenen Bäume während dem Larvenstadium konnte die explosionsartige Vermehrung, insbesondere des Buchdruckers vermieden werden. Da viele Bäume mitsamt den Wurzeln umfielen, wurde auf Bodenschürfungen verzichtet.

Verjüngung

Die natürliche Verjüngung hat in den geräumten Flächen nach ca. 6 bis 8 Jahren im Keimstadium begonnen. Die Vorbauarten (Vogelbeere, Birke) haben die Vegetationskonkurrenz als erstes zurückgedrängt und den Fichten ein Aufkommen ermöglicht. In den ersten Jahren nach der Ansamung betrug das Wachstum der fast ausschliesslich Gebirgsfichten etwa 5 – 10 cm pro Jahr. 20 Jahre nach dem Sturmereignis befand sich die Verjüngung im Übergang vom Jungwuchs ins Dickungsstadium und der



Beat Hergert

30 Jahre nach dem Sturm Vivian entsteht wieder neuer Wald. Hier ist allmählich eine weitere Rottenpflege angesagt.

Endtrieb der Fichten ragte auch im Winter aus dem Schnee heraus. Ab diesem Zeitpunkt begann das eigentliche Wachstum mit 40 – 80 cm pro Jahr.

Rottenpflege als erzieherischer Eingriff

Der erste Pflegeeingriff fand im Dickungsstadium statt. Der erzieherische Eingriff beinhaltete vorwiegend die Ausformung in Rotten sowie das Offenhalten von Gassen zwischen den einzelnen Rotten, um sogenannte «Schneelöcher» zu schaffen. Als beiläufige Massnahme wurden die Birken, die den Fichten als Vorbau ein Aufkommen ermöglichten, herausgesägt, da diese jetzt die zukünftigen Gebirgsfichten bedrängten.

Pflanzungen überzeugten wenig

Auf sehr grossen Kahlflächen wurde punktuell gepflanzt. Diese Pflanzungen erwiesen sich als Ergänzung oder Vorsprung nur bedingt vorteilhaft. In den ersten zwei Jahren erlitten viele Pflanzen einen «Pflanzchock», sie vegetierten vor sich hin, überlebten aber grösstenteils. Der Wildeinfluss, vor allem in der Jungwuchsphase (Verbiss, Fegen, Schälen) war in den Pflanzungen deutlich stärker, als in der natürlichen Verjüngung.

Erfahrungen von geräumten und nicht geräumten Flächen

In beiden Fällen sind Vor- und Nachteile feststellbar. Grundsätzlich ist die natürliche Waldentwicklung in den geräumten Flächen schneller und viel besser vorangeschritten. In diesen Flächen ist praktisch überall neuer Wald entstanden. Es braucht einfach 15 - 20 Jahre Geduld bis die Verjüngung sichtbar wird. Auf kleineren Sturmflächen ist die Verjüngung deutlich zahlreicher als auf grossen Flächen.

Die nicht geräumten Sturmflächen (vorwiegend an unzugänglichen Orten) haben, aufgrund der erhöhten Oberflächenrauigkeit mit liegendem Holz, in den ersten Jahren nach dem Sturm gut gegen Lawinen und Steinschlag gewirkt. Allerdings ist dieser «Schutz» mittlerweile am zerfallen und die



In Höhenlagen auf 1500 m ü.M. braucht es viel Zeit und Geduld bis sich wieder Wald entwickelt (30 Jahre nach dem Sturm Vivian).

Wirkung hat nachgelassen, bevor der neue Wald die Schutzfunktionen vollumfänglich übernehmen konnte.

Auf dem Totholz hat sich aufgrund der leicht erhöhten Lage mit weniger Vegetationskonkurrenz zum Teil die Verjüngung angesiedelt, die aber oftmals durch den Zerfall der verrottenden Baumstämme auf den Nullpunkt zurückversetzt wurde.

Durchwegs ist die natürliche Verjüngung in den nicht geräumten Sturmflächen weit weniger vorangeschritten, als in den geräumten Flächen. Ebenfalls sind die nicht geräumten Flächen viel stärker von Folgeschäden, allem voran durch Käferbefall betroffen gewesen.

Durchwegs ist die natürliche Verjüngung in den nicht geräumten Sturmflächen weit weniger vorangeschritten, als in den geräumten Flächen.

Gesamtbeurteilung

Grundsätzlich sollten die Sturmflächen, wo es möglich ist, geräumt werden. Insbesondere in den Gebirgsregionen, wo praktisch nur die Fichte vorkommt, scheint dies Priorität zu haben.

Die Erfahrung zeigt, dass einerseits die natürliche Verjüngung schneller vorankommt und andererseits die Folgeschäden in Form von Käferbefall um einiges geringer ausfallen als in ungeräumten Wäldern. Vor allem in Waldungen mit hoher Schutzfunktion ist dies ein wesentlicher und überlebenswichtiger Aspekt.

Kontakt:

Beat Herger, forsthausribi@bluewin.ch

Der Insektenrückgang ist weitreichender als vermutet

Auf vielen Flächen tummeln sich heute etwa ein Drittel weniger Insektenarten als noch vor einem Jahrzehnt. Dies geht aus einer Untersuchung mit Beteiligung der Eidg. Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft WSL und unter Koordination der Universität Bern hervor. Vom Artenschwund betroffen sind vor allem Wiesen, die sich in einer stark landwirtschaftlich genutzten Umgebung befinden – aber auch Wald- und Schutzgebiete.

von Beate Kittl, Technischen Universität München / News WSL Birmensdorf

Bisher war nicht klar, ob und wie stark auch der Wald vom Insektenrückgang berührt ist,

Dass es auf deutschen Wiesen weniger zirpt, summt, krecht und fleucht als noch vor 25 Jahren, haben bereits mehrere Studien gezeigt. «Bisherige Studien konzentrierten sich aber entweder ausschliesslich auf die Biomasse, also das Gesamtgewicht aller Insekten, oder auf einzelne Arten oder Artengruppen. Dass tatsächlich ein Grossteil aller Insektengruppen betroffen ist, war bisher nicht klar», sagt Dr. Sebastian Seibold von der Technischen Universität München (TUM), Erstautor der Studie.

Im Rahmen einer äusserst breit angelegten Biodiversitätsstudie hat nun das internationale Forschungsteam zwischen 2008 und 2017 eine Vielzahl von Insektengruppen in Brandenburg, Thüringen und Baden-Württemberg erfasst. Die Auswertung der Studienergebnisse stellen die Forschenden nun in der Fachzeitschrift «Nature» vor.

Insekten auf der Wiese und im Wald betroffen

Die Forscherinnen und Forscher haben auf 300 Flächen über eine Million Insekten gesammelt und konnten so nachweisen, dass viele der fast 2'700 untersuchten Arten rückläufig sind. Einige seltenere Arten wurden in den letzten Jahren in manchen der beobachteten Regionen gar nicht mehr gefunden. Sowohl auf den Waldflächen als auch auf den Wiesen zählten die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler nach zehn Jahren etwa ein Drittel weniger Insektenarten.

«Bisher war nicht klar, ob und wie stark auch der Wald vom Insektenrückgang berührt ist», sagt Seibold. Das Team stellte

fest, dass die Biomasse der Insekten in den untersuchten Wäldern seit 2008 um etwa 40 Prozent zurückgegangen war. Im Grünland waren die Ergebnisse noch alarmierender: Am Ende des Untersuchungszeitraums hatte sich die Insektenbiomasse auf nur ein Drittel ihres früheren Niveaus verringert.

«Dass solch ein Rückgang über nur ein Jahrzehnt festgestellt werden kann, haben wir nicht erwartet – das ist erschreckend, passt aber in das Bild, das immer mehr Studien zeichnen», sagt Wolfgang Weisser, Professor für Terrestrische Ökologie an der TUM und einer der Initiatoren des Verbundprojekts.

Die Umgebung gibt den Ausschlag

Betroffen sind alle untersuchten Wald- und Wiesenflächen: Schafweiden, Wiesen, die drei bis viermal jährlich gemäht und gedüngt wurden, forstwirtschaftlich geprägte Nadelwälder und sogar ungenutzte Wälder in Schutzgebieten. Den grössten Schwund stellten die Forscherinnen und Forscher auf den Grünlandflächen fest, die in besonderem Masse von Ackerland umgeben sind. Dort litten vor allem die Arten, die nicht in der Lage sind, grosse Distanzen zu überwinden.

Im Wald hingegen schwanden vorwiegend jene Insektengruppen, die weitere Strecken zurücklegen. «Ob mobilere Arten aus dem Wald während ihrer Ausbreitung stärker mit der Landwirtschaft in Kontakt kommen oder ob die Ursachen doch auch mit den Lebensbedingungen in den Wäldern zusammenhängen, müssen wir noch he-

Das Team stellte fest, dass die Biomasse der Insekten in den untersuchten Wäldern seit 2008 um etwa 40 Prozent zurückgegangen war.



Ulf Pommer, Biodiversitäts-Exploratorien

Der Insektenrückgang betrifft sowohl intensiv bewirtschaftete Wälder als auch unbewirtschaftete Buchenbestände.

rausfinden», sagt Mitautor Martin Gossner, Entomologe an der WSL in Birmensdorf.

Einzelinitiativen haben wenig Aussicht auf Erfolg

«Dieses Ergebnis illustriert den grossen Mehrwert sorgfältig koordinierter interdisziplinärer Langzeitforschung, die es erlaubt, den Insektenschwund viel genauer und umfassender zu dokumentieren und zu verstehen als dies durch Einzelstudien möglich ist», sagt Markus Fischer, Professor für Pflanzenökologie an der Universität Bern und Hauptinitiator des Forschungsprogramms.

Aktuelle Initiativen gegen den Insektenrückgang kümmern sich viel zu sehr um die Bewirtschaftung einzelner Flächen und agieren weitestgehend unabhängig voneinander, sagt Seibold. «Um den Rückgang aufzuhalten, benötigen wir ausgehend von unseren Ergebnissen eine stärkere Abstimmung und Koordination auf regionaler und nationaler Ebene.»

Die Studie wurde in einem deutschlandweiten Verbundprojekt, den Biodiversitäts-Exploratorien durchgeführt.

www.biodiversity-exploratories.de

Forschungsgegenstand des Verbundprogramms ist unter anderem, welche Wechselwirkungen zwischen verschiedenen Komponenten der Biodiversität in Wald und Grünland bestehen – etwa zwischen der Pflanzenvielfalt und der Vielfalt der Insekten. Ausserdem wird in diesem Projekt erforscht, welche Auswirkungen unterschiedliche Formen der Wald- und Grünlandnutzung auf die Biodiversität und die Prozesse innerhalb eines Ökosystems haben.

Das Insektensterben wird auch im Schwerpunkt der nächsten Zürcher Wald Ausgabe (1/20) mit Thema «Waldinsekten» behandelt werden.

Laubholz für Höchstleistungen im Bauwesen

Der diesjährige Fortbildungskurs von S-WIN in Weinfelden gab am 22./23. Oktober einen Überblick über Hochleistungswerkstoffe im Holzbau. Andrea Frangi von der ETH Zürich und Andrea Bernasconi von der heig-vd führten durch die Tagung, die 190 Teilnehmer aus Forschung und Praxis anzog.

von Charles von Büren, Bern

In den letzten Jahren haben Hochleistungswerkstoffe, insbesondere aus Laubholz, ständig an Bedeutung gewonnen. Treiber dieser Entwicklung ist das zunehmende Bedürfnis nach neuen Produkten mit hohen Leistungen (Steifigkeit, Tragfähigkeit), um die Wettbewerbsfähigkeit von Holz gegenüber der Stahl- und Stahlbetonbauweise zu erhöhen.

Brettschichtholz aus Buche und anderen Laubhölzern

Buche ist zur Produktion von Brettschichtholz (BSH) geeignet und interessant. Forschungsarbeiten geben Festigkeitswerte im Bereich von 41 und 56 N/mm² als charakteristisch an. Dies setzt voraus, die unter Laborbedingungen durchgeführte Festigkeitssortierung in der Praxis erfolgreich umzusetzen.

Co-Tagungsleiter Andrea Bernasconi erwähnte zudem die Möglichkeit, mit anderen Laubhölzern, so etwa mit Kastanienholz oder Esche und vor allem auch mit Furnierschicht- und -sperrholz aus hochfesten Holzarten (Buche) dem Holzbau neue Horizonte zu erschliessen.

Buche – vom Experiment zum System

Die ersten prototypischen, von der Forschungstätigkeit am Lehrstuhl von Prof. Ernst Gehri (ETH) geförderten Anwendungen von BSH in Buche waren die Dachkonstruktion des Seeparksaals in Arbon (1984) und die ein Jahr später errichtete Dörflibrücke in Eggwil. Sie führten zu den aktuellen Entwicklungen, wie etwa im «House of Natural Resources» der ETH mit seiner unterspannten, in zwei Richtungen tragenden Buchenholzdecke

(2015). Das dafür federführende Institut für Baustatik und Konstruktion IBK der ETH Zürich führt diese Entwicklung weiter und geht mit Erfolg den Weg zur Anwendung hochfester Holzbausysteme im Baualltag.

Wissen teilen zugunsten der Branche

Von der praktisch ausgerichteten Festigkeitssortierung zur Keilzinkung und für flächenverklebte Lamellen aus Buchenholz war am Anlass die Rede, zudem von hochleistungsfähigen und unverzichtbaren Stabdübel- und Schraubenverbindungen und eingeklebten Gewindestangen.

Ingenieur Franz Tschümperlin (SJB Kempter Fitze, Eschenbach) brachte mit klaren Worten auf den Punkt, was künftig zählt: «Die Entwicklung vor allem im Bereich Laubholz und der dazu passenden Verbindungsmittel wird voranschreiten und immer neue Möglichkeiten eröffnen. Wir müssen im Gegenzug dafür sorgen, dass wir uns sorgfältig in diesen neuen Gebieten vorarbeiten und dabei vorhandenes Wissen offen teilen, damit wir uns als Branche weiterhin erfolgreich entwickeln können.»

BauBuche positioniert sich im Markt

In Deutschland ist seit Jahren das Produkt BauBuche auf dem Markt erfolgreich. Aus 3 mm starken Furnieren, aus Rundschälen von Buchenstämmen gewonnen, produziert die Firma Pollmeier in Creuzberg (D) Schichtholzplatten von hoher Leistungsfähigkeit. Der bei der Firma für Forschung + Entwicklung zuständige Ingenieur Markus Enders-Comberg zeigte zwei Referenzobjekte, das

Wir müssen dafür sorgen, dass wir uns sorgfältig in diesen neuen Gebieten vorarbeiten und dabei vorhandenes Wissen offen teilen, damit wir uns als Branche weiterhin erfolgreich entwickeln können.»

Schraubenwerk Gaisbach und ein Flächenlager in Creuzburg, und informierte über Forschungen zu Schutzmassnahmen gegen Witterungseinflüsse während der Bauphase.

Schweizer Buche valorisieren

Aber auch in der Schweiz hat man sich auf die Buche besonnen, die als zweithäufigster Baum im hiesigen Wald Besseres verdient, als in Massen im Ofen zu landen. Die 2014 aus Waldbesitzer-Organisationen hervorgegangene Firma «Fagus Suisse» aus Le Breuleux (JU) ist daran, Produkte für das Bauwesen aus Buche zu entwickeln und im Markt zu etablieren.

Ab Ende 2019 wird ein automatisiertes Produktionszentrum für Konstruktions-Leimholz aus Buche und anderen Laubhölzern in Betrieb gehen, wie der für das Fagus-Marketing zuständige Stefan Vöggtli berichtete. Erste Realisierungen sind eindrücklich, so etwa ein siebengeschossiges Verwaltungsgebäude des Bundes in Ittigen bei Bern.

Forschung als Treiber

Zentral für die Etablierung von Buchen-BSH als Bauprodukt am Markt sind zuverlässige und garantierte Materialeigenschaften sowie Bemessungsangaben für den Planer. Dies stellte René Steiger (Empa, Dübendorf) fest. Ein Forschungsprojekt stellt nun Grundlagen für eine hochwertige stoffliche Verwertung von Buchenholz für Bauzwecke bereit. Dies stärkt die Wettbewerbsfähigkeit von Holz in hochbeanspruchten Tragwerken.

Über das Projekt informierten ferner Thomas Ehrhart (IBK ETH, Zürich) und Martin Lehmann (BFH-AHB, Biel). Es geht um Angaben über Eigenschaftswerte, Bemessungsgrundlagen und zu Anforderungen an die Sicherung und Kontrolle der Qualität, welche die technischen Rahmenbedingungen zur Produktion und für den baulichen Einsatz von Buchen-BSH (Festigkeitsklassen GL40, GL48 und evtl. GL55) schaffen. Die damit möglichen qualitätsgesicherten Bauprodukte sind Biegeträger und Stützen der Nutzungs-klasse 1.

Vom Labor in die Praxis

Wesentliche Grundlagen stammen aus der Festigkeitssortierung in T-Klassen (Sortierung nach der Zugfestigkeit); Keilzinkung von Buchenbrettern zu Lamellen und deren Flächenverklebung; Ermitteln der mechanischen Eigenschaften (Biege- und Schubfestigkeit, Druck- und Zugfestigkeit parallel zur Faser); Festlegen von kennzeichnenden Eigenschaften und Bemessungswerten für BSH aus Buche; Festlegen der zur Bemessung von Biegeträgern und -stützen aus Buchen-BSH notwendigen Angaben z.B. bezüglich Knicken, Biegung und Schub.

Die erarbeiteten Ergebnisse sollen in die Normierung einfließen. Die Lignum wird dazu eine Dokumentation in der technischen Reihe Lignatec publizieren, und die Mitarbeit an einer europäischen Produktnorm ist geplant.

Hochfestes Holz – einmalig für modernes Bauen

Noch vor wenigen Jahren waren Geschossbauten aus und mit Holz von vier bis sechs Stockwerken das Mass der Dinge. Mittlerweile gelten andere Massstäbe, so etwa in Rotkreuz, derzeit ein Hotspot für das Bauen mit Holz. Dort wurde im Baufeld 1 der «Suurstoffi» ein 14 Stockwerke hohes Gebäude in Hybridbauweise unter Einsatz von hochfestem Brettschichtholz realisiert: das Hochhaus «Arbo». Damit ist der Baustoff Holz auch in der Schweiz definitiv in der Liga des Hochhausbaus angekommen, und die Anwendung von Bauteilen aus hochfestem Laubholz spielt dabei klar eine tragende Rolle.

Holz insgesamt und speziell moderne Laubholzprodukte warten nicht mit Lösungen für sämtliche Probleme auf – so wenig wie alle andern Baustoffgruppen. Aber als nachwachsender Baustoff mit ausgezeichneter technischer Leistung und gleichzeitig überzeugenden Eigenschaften hat Holz positiv besetzte Eigenheiten aufzuweisen, die auf dem Bauproduktmarkt zu einer einzigartigen Ausgangslage führen.

Ab Ende 2019 wird bei Fagus Suisse ein automatisiertes Produktionszentrum für Konstruktions-Leimholz aus Buche und anderen Laubhölzern in Betrieb gehen

Überwinternde Buchdrucker

Im Beitrag zur Saison *im ZW 2/19* wurden Befürchtungen wegen des milden Winters 2017-2018 geäussert. Leider sind diese pessimistischen Gedanken Wirklichkeit geworden. Weil auch die Larven den Winter in grosser Zahl überlebt haben, erstreckte sich der erste Käferflug in rekordhoher Anzahl während der zweiten Aprilhälfte über zwei bis drei Wochen. Auch im Juni konnten die sonst üblichen «Flugtage» anhand der Fangzahlen in den Käferfallen (Monitoring) nicht abgegrenzt werden. Der Einflug war während ein bis zwei Wochen hoch.

Der milde September und die äusserst warmen Oktobertage in diesem Jahr boten den adulten Käfern gute Ausflugmöglichkeiten. Zudem sind die Borkis der nicht ausgeräumten Käfernester millionenfach irgendwo am Überwintern. Somit muss davon ausgegangen werden, dass ein Heer von Buchdruckern auf den nächsten Frühling wartet.



R. Weilenmann

Zwei Jungkäfer und etliche Larven haben unter der Rinde den Frühling erwartet. Wäre dieser Käferbaum nicht entdeckt worden, hätten sie zur ersten Generation 2020 gehört.



R. Weilenmann

Zu spät. Die Käfer sind schon weg. Diesen Baum kann man getrost stehen lassen (sofern er noch standfest ist und nicht an einem Verkehrsweg steht).

Einmal mehr erfolgt der Aufruf – und da braucht es Alle, Waldbesitzer und Forstleute – die Augen offen zu halten, die Fichtenbestände gut zu beobachten und bei Verdacht auf Käferbefall den Förster zu kontaktieren. Die Hoffnung auf eine frostige Winterperiode ist berechtigt, da die Kälte in Nordost-Europa ausgedehnter ist als in anderen Jahren. Bleiben die Temperaturen eine Woche unter dem Gefrierpunkt – man spricht von Frosttagen – dann sind Rinde und Stämme durchgefroren. Noch nicht verpuppte Larven der Borkenkäfer überleben diese Situation nicht. Haben die Insekten jedoch schon mit der Verpuppung begonnen, kann ihnen die Eiseskälte nichts mehr anhaben. Ein natürlicher Frostschutz bewahrt sie vom Kältetod. Nicht aber vor dem Specht. Dieser spürt die überwinternden Käfer unter der Rinde auf. Sein unregelmässiges Klopfen an den Stämmen, aber auch die um den Stammfuss liegenden Rindenstücke markieren die Käferbäume. Alles Weitere obliegt dann den Forstleuten.

Jede befallene Fichte, die vor Ende März entdeckt und gefällt werden kann, verhindert das Ausfliegen von mehreren Zehntausend Buchdruckern und damit den Befall von weiteren 10 bis 20 Fichten im näheren Umfeld!

Stabilität von Dürrständern

Noch nie stand so viel Totholz in unseren Wäldern wie aktuell. Dabei geht es nicht einmal nur um die vielen «ausgeflogenen» Käferbäume, aber auch. Die Trockenheit hat ihren Tribut auch unter den Tannen, Föhren und sogar Lärchen gefordert. Viele Dürrständer dieser Baumarten wurden wegen der fehlenden Dringlichkeit stehen gelassen, was angesichts des total überlasteten Holzmarktes sicher die richtige Entscheidung war. Doch nun gilt es, die Stabilität dieser Bäume möglichst genau zu beurteilen (*siehe auch Saison ZW 6/17*). Dazu muss bei jedem Baum einerseits seine Standfestigkeit untersucht werden. Das Beklopfen des untersten Meters mit der Rückseite eines Spalthammers oder einer Axt ist eine einfache Methode, um festzustellen, ob der Baum hohl sein könnte. Ein senkrechter Einstich mit der Motorsäge (Achtung Kickback!) lässt aufgrund der Sägespäne genaue Rückschlüsse zu. Wesentlich einfacher (und für Sägeführer mit wenig Routine ungefährlicher) geht das mit einer starken Akkubohrmaschine und einem 30cm langen Bohrer ab 15mm Durchmesser (Bohrwiderstand und Konsistenz des Bohrmehls beobachten). Steht ein Baum näher als 30m (Baumlänge) an einem Verkehrsweg, sollte er im Zweifelsfall immer gefällt werden.

Bei den Laubböhlzern stehen die Eschen wegen dem Hallimasch im Mittelpunkt (*siehe Saison ZW 5/19*). Bezüglich Trockenschäden sieht man vor allem abgestorbene Buchen und Bergahorn. Da ist im Moment weniger die Stabilität ein Thema, sondern die Kronen, welche sehr schnell dürre Äste abwerfen. Abgestorbene Äste finden sich häufig aber auch in den Kronen noch teilgrüner Bäume, welche jedoch nach dem Laubfall sehr schwierig zu entdecken sind.

Inwieweit die Waldbesitzer für die Beseitigung der genannten Gefahren verantwortlich sind, ist nicht klar abzugrenzen und müsste in jedem einzelnen Schadenfall durch das Gericht beurteilt werden. Damit es aber gar nicht

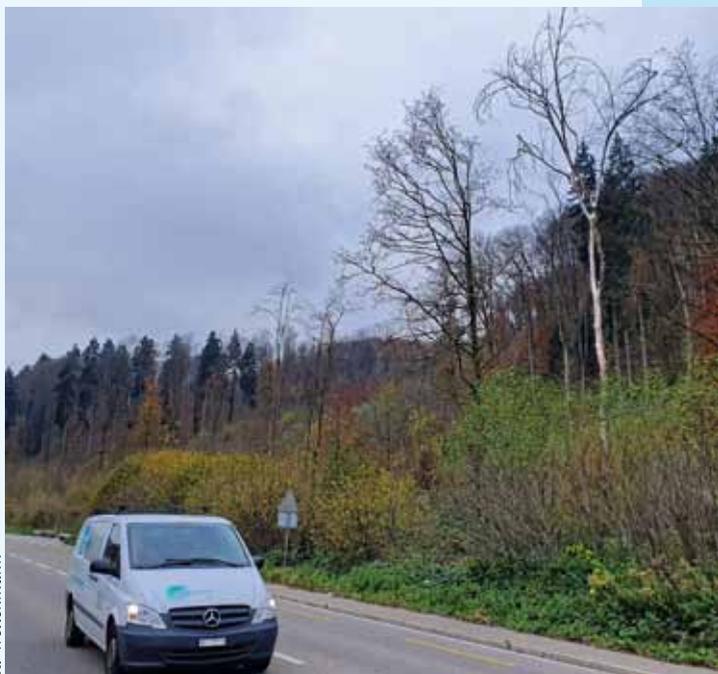


R. Weilenmann

Vor dem Laubfall schlecht sichtbar, danach schwierig zu erkennen: abgestorbene Äste in grosser Zahl

so weit kommt, sollte jede erkannte Gefahr beseitigt werden – nicht zuletzt auch um sein eigenes Gewissen zu schonen. Das wiederum bedeutet aber, dass ein Winter mit viel Einzelbaumnutzung vor uns liegt. Nochmals viel gefährliche Arbeit und wenig Ertrag!

Ruedi Weilenmann



R. Weilenmann

Abgestorbene Ulme an vielbefahrener Strasse

Preisentwicklung Rundholz Kanton Zürich

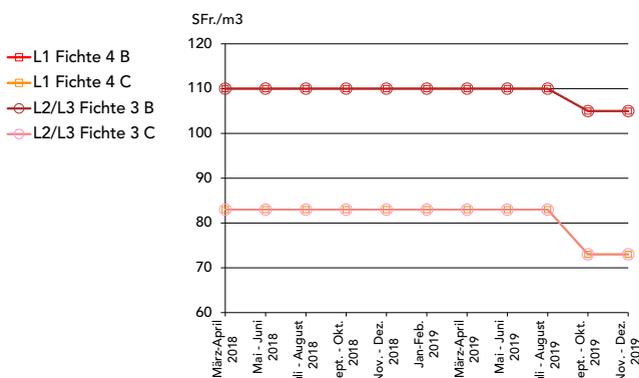
Nadelrundholz: Bisherige Richtpreisempfehlungen WVZ-Holzmarktmission; daneben in kursiver Schrift effektiv erzielte Preise (Produzentenpreise gemäss SBV, Agristat, Region Ost)

Sortiment	2018				2019																	
	Mai - Juni	Juli - Aug.	Sept. - Okt.	Nov. - Dez.	Jan. - Feb.	März - April	Mai - Juni	Juli - Aug.	Sept. - Okt.	Nov. - Dez.												
	(SFr)	(SFr)	(SFr)	(SFr)	(SFr)	(SFr)	(SFr)	(SFr)	(SFr)	(SFr)												
L1 Fichte 4 B	110	103	110	102	110	106	110	99	110	103	110	102	110	98	110	105	105	97	105	*		
L1 Fichte 4 C	83	77	83	74	83	76	83	72	83	73	83	74	83	74	83	74	83	77	73	76	73	*
L2/L3 Fichte 3 B	110	105	110	103	110	102	110	70	110	100	110	105	110	105	110	98	105	98	105	*	*	
L2/L3 Fichte 3 C	83	80	83	78	83	77	83	68	83	77	83	80	83	78	83	80	73	72	73	*	*	

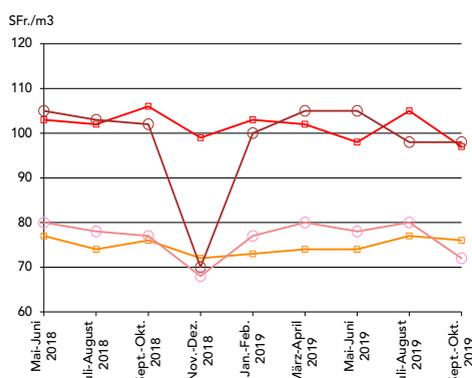
Kurzbeschreibung der Sortimente siehe unten.

*) Bei Redaktionsschluss lagen die Produzentenpreise für die entsprechenden Perioden nicht vor.

Grafik 1: Nadelrundholz; Richtpreisempfehlung WVZ-Holzmarktmission



Grafik 2: Nadelrundholz; effektiv erzielte Preise (Produzentenpreise Region Ost)



Kurzbeschreibung Rundholzsortimente**

Nadelrundholz

Einteilung nach Länge in drei Längenklassen:

L1: Kurzholz, Trämel. Schwachholz 4,0 – 6,0 m

L2: Mittellangholz 6,5 – 14,5 m

L3: Langholz 15,0 m und länger

Einteilung nach Durchmesser (ohne Rinde):

Klasse	Mittendurchmesser	minimaler Zopfdurchmesser
1a	10-14 cm	--
1b	15-19 cm	14 cm
2a	20-24 cm	18 cm
2b	25-29 cm	18 cm
3a	30-34 cm	18 cm
3b	35-39 cm	18 cm
4	40-49 cm	22 cm
5	50-59 cm	22 cm
6	> 60 cm	22 cm

Einteilung nach Qualitäten

A: Rundholz von überdurchschnittlicher/ausgezeichneter Qualität

B: Rundholz von guter bis mittlere Qualität

C: Rundholz von mittlerer bis unterdurchschnittlicher Qualität

D: Sägefähiges Holz; kann wegen seiner Merkmale nicht in die Qualitäten A, B, C aufgenommen werden

** Ausführliche Beschreibung der Sortierung in: Schweizer Handelsgebräuche für Rohholz, Ausgabe 2010. Art.-Nr. 15015 im Lignum-Shop (www.lignum.ch)

Laubrundholz

Keine Einteilung nach Länge. Die Mindestlänge beträgt 3 m

Einteilung nach Durchmesser (ohne Rinde):

Klasse	Mittendurchmesser
1a	10-14 cm
1b	15-19 cm
2a	20-24 cm
2b	25-29 cm
3a	30-34 cm
3b	35-39 cm
4	40-49 cm
5	50-59 cm
6	> 60 cm

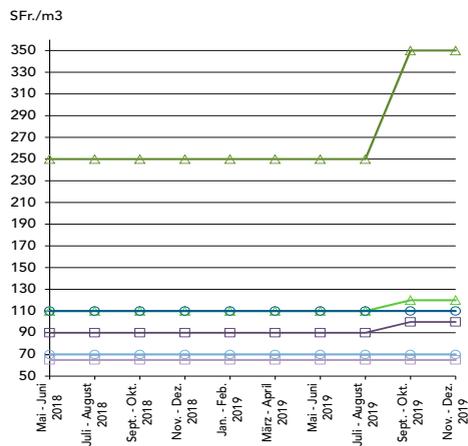
Laubrundholz: Bisherige Richtpreisempfehlungen WVZ-Holzmarktkommission; daneben in kursiver Schrift effektiv erzielte Preise (Produzentenpreise gemäss SBV, Agristat, Region Ost)

Sortiment	2018				2019					
	Mai - Juni	Juli - Aug.	Sept. - Okt.	Nov. - Dez.	Jan. - Feb.	März - April	Mai - Juni	Juli - Aug.	Sept. - Okt.	Nov. - Dez.
	(SFr)	(SFr)	(SFr)	(SFr)	(SFr)	(SFr)	(SFr)	(SFr)	(SFr)	(SFr)
Buche 4 B	90 *	90 *	90 *	90 82	90 82	90 82	90 *	90 *	100 *	100 *
Buche 4 C	65 *	65 *	65 *	65 57	65 57	65 57	65 *	65 *	65 *	65 *
Eiche 4 B	250 *	250 *	250 *	250 208	250 208	250 208	250 *	250 *	350 *	350 *
Eiche 4 C	110 *	110 *	110 *	110 100	110 100	110 100	110 *	110 *	120 *	120 *
Esche 4 B	110 *	110 *	110 *	110 103	110 103	110 103	110 *	110 *	110 *	110 *
Esche 4 C	70 *	70 *	70 *	70 69	70 69	70 69	70 *	70 *	70 *	70 *

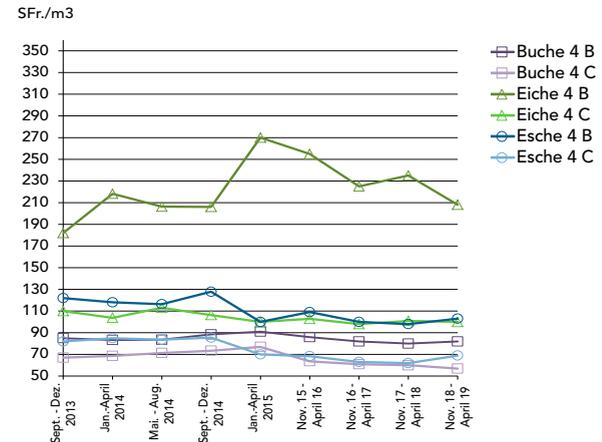
Kurzbeschreibung der Sortimente auf Nebenseite unten.

*) Bei Redaktionsschluss lagen die Produzentenpreise für die entsprechenden Perioden nicht vor.

Grafik 3: Laubrundholz; Richtpreisempfehlung WVZ-Holzmarktkommission



Grafik 4: Laubrundholz; effektiv erzielte Preise (Produzentenpreise Region Ost)



Orientierungspreise Brennholz

Orientierungspreise, Waldwirtschaftsverbände SG, TG, SH, GL, AR, AI, ZH

frisch ab Waldstrasse	Fr./Rm	(Fr./Fm)
Spälten Buche, Hagebuche	80-90	(105 - 118)
Spälten Birke	85-95	(111 - 124)
Spälten Eiche	60-65	(78 - 85)
Spälten übriges Laubholz	70-80	(92 - 105)
Spälten Nadelholz	55-65	(72 - 85)
Rugel Laubholz	50	(72)
Rugel Nadelholz	45	(65)
Zuschläge		
Trockenes Lagerholz	20	
Fräsen 1 Schnitt (50 cm)	25	
Fräsen 2 Schnitte (33 cm)	30	
Fräsen 3 Schnitte (25 cm)	35	
Fräsen 4 Schnitte (20 cm)	40	
Spalten zu Scheitern	40	

Orientierungspreise Waldhackschnitzel

Orientierungspreise, Waldwirtschaftsverbände SG, TG, SH, GL, AR, AI, ZH

franko Silo geschüttet	Wassergehalt	Fr./SRm	(Fr./Fm)
Laubholz trocken	bis 30%	48-58	(134-162)
Laubholz frisch	bis 45%	40-48	(112-134)
Nadelholz trocken	bis 30%	36-42	(101-118)
Nadelholz frisch	bis 45%	28-36	(78-101)

Produzentenpreise für Industrieholz

Industrieholz: Effektiv erzielte Preise (Produzentenpreise für das Schweizer Mittelland)

Industrieholzsortiment	Nov. 17 - April 18	Nov. 17 - April 18	
		Fr./t atro	(Fr./Fm)
kranlang			
Nadel, Papierholz, Fi/Ta	franko Werk	96	(43)
Nadel, Spanplattenholz, 1. Kl.	ab Waldstrasse	73	(32)
Laub, Spanplattenholz, 1 Kl.	ab Waldstrasse	62	(39)

Holzmarkt-Information

von Beat Riget, Geschäftsführer der ZürichHolz AG

Internationales

UNO-Klimarat – Reto Knutti ETH, ein Physiker, der im Rahmen einer langen Laufbahn irgendwann entschied, sich auf die Klimafrage zu spezialisieren – einem Forschungszweig, deren Ursprünge auch in den Sechzigern liegt, als den damaligen US-Präsidenten Berichte vorgelegt wurden, die gefährliche Einflüsse auf das Klima thematisierten. Die Gründung des UNO-Klimarats vor dreissig Jahren habe dazu geführt, dass man durch intensive Forschung erkannt habe, dass «man ein grosses Problem hat».

Ein Problem, das der Forscher ziemlich nüchtern beschreibt, was nicht gerade beruhigender wirkt. «Aus der Perspektive eines fünfzigjährigen Schweizers, der sich nur für sich selbst interessiert oder dafür, wiedergewählt zu werden, gibt es kein Problem», sagt Knutti. «Aber meine Tochter ist jetzt acht Jahre alt. Sie wird das Ende des Jahrhunderts wohl noch erleben. Dann sind wir ohne sofortige Massnahmen bei einer weltweiten durchschnittlichen Temperaturerhöhung von fünf Grad. In der Schweiz werden es vermutlich sogar mehr sein, sechs oder sieben Grad. Fünf Grad in die andere Richtung, als Vergleich, hatten wir weltweit bei der letzten Eiszeit, als etwa Zweidrittel der Schweiz von Eis bedeckt waren. Wir stehen vor dramatischen Veränderungen.»

Die Arbeit des UNO-Weltklimarats IPCC habe über die Jahre einen graduellen Schritt zu einem besseren Verständnis der Problematik bedeutet, sagt der Forscher. «Eine junge Generation hat es nun geschafft, aus diesen rationalen Zahlen und nüchternen Betrachtungen eine emotionale Geschichte zu kreieren», sagt Knutti. Deshalb erstaune ihn der Zeitpunkt der Proteste nicht: «Wir haben noch nie so viel gewusst wie heute.»

In der Schweiz werden es vermutlich sogar mehr sein, sechs oder sieben Grad.

Forscher stellen auch im Wald Insektenrückgang fest – Ein gross angelegtes internationales Verbundprojekt unter Führung der Technischen Universität München (TUM) kommt zu dem Ergebnis, dass auf vielen Flächen deutlich weniger Insektenarten vorkommen als noch vor einem Jahrzehnt. So sei die Biomasse der Insekten in den untersuchten Wäldern seit 2008 um etwa 40% zurückgegangen. (vgl. S. 26 in diesem Heft).

Deutschland

Mehr Waldschäden in Bayern – Die diesjährige Waldzustandserhebung für Bayern ergibt gegenüber 2018 einen Anstieg des mittleren Nadel- bzw. Blattverlustes aller Baumarten um rund 4% auf knapp 25% und stieg damit auf den höchsten Wert seit über 20 Jahren, wie Bayerns Landwirtschaftsministerium mitteilt. Die Wälder im Freistaat müssten noch stärker umgebaut werden. Das hat Bayerns Landwirtschaftsministerin bei ihrem Bericht zur Situation der Wälder im Bayerischen Landtag deutlich gemacht. Laut der Aussage der Ministerin rechnen Experten in diesem Jahr mit rund 10 Mio. Fm Schadholz. Für ganz Bayern gibt das Ministerium eine aktuelle Käferholzmenge von rund 4,5 Mio. Fm an.

Experte mahnt weitere Borkenkäferbekämpfung an – Es sei das Falscheste, was man aktuell tun könne, mit den Bemühungen in Nadelholzbeständen nachzulassen, erklärt die Abteilung Forstwirtschaft im Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft. Auch in den nächsten Wochen sollten befallene Fichten entfernt werden, um das Problem nicht noch zu vergrössern. Phytosanitäre Massnahmen gegen die Borkenkäfer sind noch voll wirksam und angesichts der hohen Populationsdichte dringend geboten.

Auch geschädigte Buchenbestände sollen möglichst schnell bearbeitet werden. Sonst riskiere man, diese künftig nur noch unter höchster Gefahr betreten zu können. Man verliert damit die Grundlage, solche Bestände zu bewirtschaften.

Holzpreise Deutschland – Analog zum Käferholzaufkommen sind auch die Preise für Nadelstammholz in Bayern unterschiedlich. In den Hauptschadensgebieten im Osten Bayerns und in Franken wurden für frische Fichtenabschnitte (FL B/C; 2b) zwischen 55.- und 65.- CHF pro Festmeter frei Waldstrasse ausbezahlt, wohingegen im Süden und Westen Frischholzpreise von 65.- bis 77.- CHF pro fm (in allen Waldbesitzarten) möglich waren. Die Käferabschläge bewegten sich zwischen 20.00 und 35.00 CHF pro fm, was in den stark betroffenen Regionen knapp die Grenze einer kostendeckenden Aufarbeitung erreichte oder sogar unterschritt. Um eine Entlastung der Nadelrundholzmärkte zu erreichen, wurden weiterhin Exporte nach China forciert. Hierfür lagen die Preise für Mischlose zwischen 35.- und 40.- CHF pro fm frei Wald.

Österreich

Die Konjunktur in Österreich verlief im Vergleich zu Deutschland bisher relativ robust. Neben positiver Stimmung in der Bauwirtschaft sowie im Dienstleistungsbereich, stützt vor allem der private Konsum die österreichische Wirtschaftsentwicklung. Die Standorte der österreichischen Sägeindustrie sind aufgrund des in Mitteleuropa anfallenden Kalamitätsholzes nach wie vor sehr gut mit Nadelsägerundholz bevorratet. Bei regional kontingentierter Übernahme verzögert sich dementsprechend der Holzabtransport mit Wartezeiten von mehreren Wochen. Den Markt entlastende Exporte nach China werden zunehmend schwieriger. Die Rundholzpreise in den Borkenkäfer-Schadgebieten sind – auch beim Frischholz – weiter unter Druck, obwohl allgemein eine leicht steigende Nachfrage nach fri-

schem Nadelsägerundholz zu verzeichnen ist. Aufgrund allgemein niedriger Preise ist der Normaleinschlag auf sehr geringem Niveau. In Vorarlberg übersteigt die Nachfrage an Starkholz sogar das aktuelle Angebot. Die Frischholzpreise beim Leitsortiment Fichte B, 2b weisen aufgrund der sehr unterschiedlichen Betroffenheit von Kalamitäten eine grosse Bandbreite von CHF 65.- bis 90.- je fm (ohne Rinde) auf. Strenge Sortierung, vor allem in Bezug auf Rissbildungen, führen zu Abschlägen von bis zu CHF 38.-/fm (ohne Rinde) bzw. einer Übernahme zu Faserholzpreisen.

Die Lagermöglichkeiten – inklusive Aussenlager – der Zellstoff-, Papier- und Plattenindustrie sind meist ausgereizt. Daher ist Nadelindustrierundholz ausserhalb von Verträgen meist schlecht zu vermarkten. In Kombination mit strikt kontingentierter Anlieferung ergeben sich insbesondere in den Schadgebieten hohe Waldlagerstände. Die Anlieferung von Energieholz ist aufgrund des hohen Angebotsdruckes praktisch nur im Rahmen bestehender Langfristverträge möglich. Die Standorte mit bestehenden Ökostrom-Einspeisetarifen sind bestens bevorratet. Werke, die aktuell nicht in den Genuss einer Ökostromförderung kommen, haben ihre Werke vorübergehend stillgelegt oder bereits auf fossile Brennstoffe umgestellt. Hochqualitatives Brennholz für den Hausgebrauch wird hingegen rege nachgefragt.

Schweden – Finnland – Norwegen – Dänemark

Södra reduziert Schnittholzproduktion – Södra, forstliche Kooperative aus Växjö (Schweden), hat für ihre Sägewerke einen verlängerten Produktionsstillstand über Weihnachten und Neujahr angekündigt, wodurch die Schnittholzproduktion um rund 30'000 m³ reduziert werden soll. Begründet wird dies mit einem erhöhten Fichtenanteil in den letzten sechs Produktionsmonaten aufgrund von Käfer-Kalamitäten und einer sich abschwächenden Nachfrage

Die österreichischen Frischholzpreise für Fichte B, 2b weisen aufgrund der sehr unterschiedlichen Betroffenheit von Kalamitäten eine Bandbreite von CHF 65.- bis 90.- je fm auf.

Holzheizkraftwerk Aubrugg

- Das HHKW Aubrugg AG hat 17.9.2019 seinen 10. Winterbetrieb aufgenommen. Bis Ende Oktober 2019 war die Energieproduktionen auf dem gleichen Niveau wie im letzten Jahr. Im Vergleich zu 2018 wurde wie erwartet, bis jetzt sehr viel mehr Nadelholz angeliefert.
- Führungen im Werk – Für Führungen bzw. Reservationen kann man sich direkt auf der Homepage des Holzheizkraftwerkes anmelden. Via Homepage ZürichHolz AG – Links – HHKW Aubrugg AG – Kontakt – Besucher oder direkt auf <http://www.hhkw-aubrugg.ch/> - Kontakt – Besucher.

für Schnittholz. Die Produktionsrücknahme und erwartete Verkaufssteigerungen in den USA und in Asien bringe Södra in eine gute Ausgangsposition für das kommende Jahr, so Jörgen Lindquist, Präsident für den Geschäftsbereich Holz bei Södra.

Schweden – Die im laufenden Jahr in Schweden angefallene Käferholzmenge summiert sich auf rund 6,67 Mio m³; nach rund 3,5 Mio m³ im Vorjahr hat sich der Anfall damit fast verdoppelt. Nach den Erhebungen durch die Swedish Forest Agency in Zusammenarbeit mit der Södra Skogsägarna, entfallen auf das Götaland 4,75 Mio fm, wobei die schwersten Schäden aus Östergötland mit 1,05 Mio m³ sowie aus der Region Kalmar mit 1,51 Mio m³ gemeldet werden. Weitere 1,92 Mio m³ Käferholz entfallen auf das Sveland. Der forstwirtschaftliche Schaden wird auf landesweit rund 3 Mrd skr beziffert.

Ob der China-Export im nächsten Frühling fortgesetzt wird, hängt von vielen Faktoren ab, u.a. auch von den Beiträgen des Kantons.

Holzmarkt Schweiz - Ostschweiz

Käferholzsituation

Zumindest in den unteren, milden Lagen des Kantons Zürich konnte der Buchdrucker vereinzelt eine dritte Generation ausbilden und sich damit weiter vermehren. Ab Oktober war vielfach zu beobachten, dass der Buchdrucker sich auf die Überwinterung vorbereitet. Altkäfer und fertig ausgebildete Jungkäfer können sowohl unter der Rinde aus auch in der Bodenstreu überwintern. Mit der Überwinterung im Erdreich entzieht

sich der Borkenkäfer den Bekämpfungsmassnahmen der Waldbesitzer und Förster. Diese können die Wintermonate dennoch nutzen und so viel Stehendbefall sanieren wie möglich. In vielen befallenen Bäumen finden sich immer noch tausende Jungkäfer die es zu vernichten gilt. Dies verbessert die Ausgangssituation im Frühling 2020.

ZürichHolz AG – Export nach China

Die ZürichHolz AG hat seit 5. August 2019 den Waldbesitzern im Kanton Zürich den Verlad von Käferholz nach China angeboten. Von August 19 bis Ende Oktober 19 wurden gegen 25'000 fm Fichten Käferholz aus dem Wald abgeführt, entrindet, vermessen und in Container verladen. Diese Exporte hatten klar ein Ziel, den Schweizer Holzmarkt von Käferholz zu entlasten. Angeführt wurde Holz in einem grossen Spektrum an Qualitäten. Mind. 50% der Holzmenge war stark verblautes Käferholz. Nach dem Verlad der letzten Hölzer wird die ZürichHolz AG den genauen Umfang, mögliche Fehler, Verbesserungspotential usw. analysieren. Ob der Export im nächsten Frühling fortgesetzt wird, hängt von vielen Faktoren ab, u.a. auch von den Beiträgen des Kantons.

Käferholzbau

Der Käferholzbau befindet sich in ganz Europa noch in den Kinderschuhen. Ein Pilotprojekt gibt es zumindest in der Schweiz wo ein Projekt mit acht Wohnungen im Bau ist. Immerhin wird Käferholz vermehrt zu Brettspertholz oder auch zu Brett-schichtholz verarbeitet. Die industriellen Anbieter machen aus der Not eine Tugend und nutzen die intakten Eigenschaften des Käferholzes für das Bauen.

Übriger aktueller Holzmarkt

Laubholz: Der Asienmarkt ist weiterhin auf europäische Holzlieferung angewiesen und ist aufnahmefähig. Es liegt auf der Hand, dass die wirtschaftlichen Streitigkeiten zwischen den USA und China sich gewisse

Unsicherheiten mit sich bringen. Neben den sinkenden Wechselkurs EUR-CHF, muss festgestellt werden, dass die Asiaten bei der Buche, als Folge der gut gefüllten Lager, die Einkaufsmengen wohl etwas drosseln werden.

Der Einkauf von *Buchenrundholz* wird sich auf die Monate September bis Februar/ März 2020 beschränken. Die Nachfrage hat sich wie erwähnt gegenüber dem letzten Jahr leicht abgeschwächt. Bereit liegendes Buchenholz sofort zur Abfuhr melden. Kalamitätsbuchen, Buchenmit Spritzkern müssen vor Ort beurteilt werden und können nur so dem entsprechenden Verwendungszweck zugeführt werden.

Die Nachfrage nach *Eschenrundholz* auf dem Exportmarkt hat sich nicht abgeschwächt. Die bereit gestellten Mengen können laufend übernommen und abgeführt werden. Der Bedarf an Eiche bleibt wie bis anhin hoch, die besseren Qualitäten werden preislich unter Druck geraten. Weitere Hölzer wie Ahorn, Linde, Ulme usw. können ebenfalls sofort übernommen werden.

Nadelrundholz: Die Erhebungen der Waldverbände hat gezeigt, dass nicht so viel Käferholz auf den Wiesenlagern liegt wie im letzten Jahr. Auch hat der sinkende Schnittholzpreis dazu geführt, dass die Sägereien noch vermehrt auch günstiges Käferholz einkaufen. Trotzdem sind die Werke auch auf frisches Nadelrundholz angewiesen. Dies vor allem ab dem 1. Quartal 2020. Die Verknappung zeigt sich auch an der vermehrten Nachfrage von den grossen Sägewerken im Tirol. Die Förster und Waldbesitzer sind gut beraten, die Ränder von Käferholznester zu kontrollieren und bei Verdacht auf Käfereinstiche das Holz als Frischholz zu nutzen. Vor grösseren Holzschlägen sind die Absatzmöglichkeiten abzuklären. Liefermöglichkeiten und Holzpreise können gerne auf der Geschäftsstelle der ZürichHolz AG nachgefragt werden.

Bedarfs-Aussichten für 3 Monate & Empfehlungen

Fichten-Tannen-Rundholz	Frischholz – Bedarf steigend, sicher ab 1. Q 2020
Fichten-Tannen-Käferholz	Absatz vorhanden
Käferholz-China-Sortiment	letzter Verland 2019 war KW46
Lärchen Rundholz	Bedarf sehr gut
Föhren Rundholz	ab 40 cm MD sehr gute Nachfrage
Eichen Rundholz BC > 30 cm	Übernahmen laufend
Eschen Rundholz BC > 27 cm	Übernahmen laufend
Buchen Rundholz BC > 40 cm	Bedarf sehr gut
Ahorn Rundholz und a. LB BC > 30 cm	Übernahme laufend
Schleifholz Alpilegno 3.00m	bis auf weiteres keine Übernahmen
Industrieholz PN/PL	Abfuhr kontingentiert, gem. Lieferverträgen
Energieholz Aubrugg	Übernahme gemäss Disposition HHKW

Empfehlungen:

Nadelholzbestände und Ränder von Käferholznestern sind weiter zu kontrollieren, das anfallende Holz (Käfer- und Frischholz) kann laufend dem Markt zugeführt werden. Aufrüstungsbestimmungen beachten, sauber aufrüsten und sortieren. Schöne Sortimente sind von den Mas-sensortimenten getrennt zu lagern.

- **Empfehlung ZürichHolz AG: Holz nach Sortimentsliste sauber rüsten und aussortieren!**
- Auf Ihren Wunsch erstellt die ZürichHolz AG für Sie eine Sortimentsliste
- Schöne Erdstämme sofort melden – keine Einzelstämme. Allenfalls mit Nachbarrevier absprechen damit mind. ½ LKW bereit steht. Ev. zentralen Lagerplatz für mehrere Reviere.
- Aus Kontrollzwecken - bei Poltern für Werksvermessung immer Stückzahlen angeben

Einzelheiten zu Sortimenten, Preisen und andere Fragen zur Aufrüstung und Vermarktung auf Geschäftsstelle nachfragen. Die ZürichHolz AG hat die verschiedensten Absatzkanäle für sämtliche Waldsortimente. Gerne sind wir für sie da.

Ihr Partner für Laub-Rundholz



WM-Holz AG

Sandhübelweg 22
CH-5103 Möriken
www.WM-Holz.ch
info@wm-holz.ch

Jürg Wüst 079 330 60 83
René Mürset 079 365 93 56
Markus Wagner 079 282 70 37

Wir übernehmen ab sofort laufend:

- Buchenrundholz Qualität BC, DM 40 cm +
- Eschenrundholz Qualität BC, DM 27 cm +
- Eichenrundholz Qualität BC DM 30 cm +
- alle anderen Laubhölzer

ACHTUNG: wir sehen im Moment, dass wir Buchenrundholz nur bis Mitte Feb. 2020 übernehmen können

Melden Sie Ihr Laubrundholz laufend bei uns oder über Zürichholz AG an

Wir garantieren:

- sofortige Übernahme,
- prompte Bezahlung,
- umgehende Abfuhr

Wichtig: Aufrüstung gemäss unseren Sortimentsbestimmungen

Rufen Sie uns an

Wildhecken

Situationsgerecht pflanzen
Nachhaltig pflegen

Waldrand

Ökologisch aufwerten

- Sensibel im Dienst der Biodiversität
- Kompetent im Dienst des Kunden
- Beratung und Ausführung zu günstigem Tarif

Thomas.Trachsel@ForumPlantarum.ch

© 076 / 342 78 39

www.ForumPlantarum.ch



Forum
Plantarum



- Forst
- Gartenholzerei
- Baurodungen

Birchhofstrasse 1
8317 Tagelswangen
Telefon 052 343 41 08
Telefax 052 343 41 46

- Holzschnitzelhandel
- Energieverträge
- Heizungsbetreuung

www.awtzh.ch
info@awtzh.ch

- Transport
- Muldenservice
- Entsorgungen

Andreas Wettstein
Mobil 079 352 41 73

PN-PL *SwissKrono* – innerhalb der Kontingente kann laufend verladen werden

Schleifholz Alpilegno – das Sortiment (3.00 m) kann bis auf weiteres nicht mehr verladen werden. Ein Schleifholzsoriment (4.00 m) muss erst abgeklärt werden.

Um flexibel zu sein und auf Nachfragen

der Industrie für Frischholz reagieren zu können, sind Holzschläge vorzubereiten und auf Abruf bereit zu halten.

Kontakt:

ZürichHolz AG, Juheestrasse 28, 8620 Wetzikon

Tel 044 932 24 33,

www.zuerichholz.ch, zuerichholz@bluewin.ch

Wertholzsubmission 2020

Die Submission 2020 findet vom 28. Januar bis am 9. Februar auf den Lagerplätzen Katzensee (Regensdorf) und Horw statt.

Die Holzverwertungsgenossenschaft arbeitet nicht gewinnorientiert. Genossenschaftszweck ist die bestmögliche Vermarktung von Qualitätsholz und seltenen Holzarten. Mit der Holzanmeldung beauftragt der Rundholzlieferant die Genossenschaft mit dem Transport, dem Einmessen, Auflisten, Ausschreiben und Zuteilen der gelieferten Stämme an den Meistbietenden. Die FS-Zertifikatsnummer muss, pro Stamm, auf der Holzanmeldung ersichtlich sein. Ohne Zertifikatsnummer angemeldetes Holz gilt als nicht zertifiziert. Die Genossenschaft tritt als Holzvermittlerin auf. Nutzen und Gefahr bleiben bis zum Zuschlag beim Rundholzlieferanten und gehen mit dem Zuschlag auf die Käuferschaft über.

Als Verkaufsmass gilt das durch die Vertreter der Holzverwertungsgenossenschaft auf dem Submissionsplatz ermittelte Volumen. Das Einmessen erfolgt nach den Regeln der Schweizerischen Holzhandelsgebräuche für Rundholz, September 2010. Längen aller Holzarten werden auf den Dezimeter abgerundet, der Durchmesser wird unter der Rinde ermittelt.

Die Abrechnung des Nettoerlöses (Holzerlös abzüglich Skonto des Käufers, Transport und Submissionsaufwand) mit den Rundholzlieferanten erfolgt erst nach Eingang sämtlicher Zahlungen und Rechnungen, in der Regel 2-3 Monate nach Zuteilung. Da die Genossenschaft nicht gewinnorientiert ist und über kein nennenswertes

wer	was	bis wann
Rundholzlieferant	Holz abfuhrbereit an lastwagenfahrbaren Waldstrasse, Anmeldung bei der Geschäftsstelle mit Massliste und Plan. Zertifizierungs-Nummer angeben.	17.01.2020
Transporteur	Abfuhr des bereitgestellten Holzes zum Submissionsplatz	spätestens Woche 04/20
hvg	Einmessen der Stämme, Submissionsliste erstellen	25.01.2020
hvg	Verfügbarkeit der Submissionsunterlagen auf www.wertholz-hvg.ch	28.01.2020
Kunden	Eingabe der Angebote an die Geschäftsstelle hvg	9.02.2020
hvg	Zuteilung der Stämme an die Meistbietenden	12.02.2020
hgv	Versand der Rechnungen an die Käuferschaft/Aufschaltung Höchstangebote	12.02.2020
Lieferanten, Medien	Besichtigung der Lagerplätze mit Informationen zum Submissionsverlauf und den eingegangenen Angeboten	13.02.2020
hvg	Abrechnungen an die Rundholzlieferanten. Abgerechnet wird der Holzerlös abzüglich Skonto und Aufwand für Submission und Transport	ca. 2 - 3 Monate nach Zuteilung

Eigenkapital verfügt, ist dies nicht anders möglich. Die Kosten der Submission liegen erfahrungsgemäss bei CHF 27.00/m³, ohne Transportkosten. Die Genossenschaft ist bemüht, die Kosten tief zu halten

100. Generalversammlung



Die 100. Generalversammlung von WaldZürich, Verband der Waldeigentümer fand am 8. November 2019 im Gartencenter Meier in Dürnten statt. Gemeindepräsident Peter Jäggi richtete kurz das Wort an die Anwesenden und hiess sie in Dürnten willkommen.

Präsident Kaspar Reutimann umschrieb in der Begrüssung die ausserordentliche Lage, in der sich die Zürcher Wälder befinden. Der Trockensommer von 2018 und verschiedene Stürme haben zu grossen und flächigen Käferschäden geführt. Für WaldZürich ist die Wiederherstellung dieser Schadenflächen vordringlich. Der Verband führte bereits Gespräche mit Regierungsrat Neukom und der Abteilung Wald und war bei der Ausformulierung von politischen Vorstössen im Kantonsrat aktiv. Reutimann betonte, dass die Waldeigentümer nicht mehr in der Lage sind, diese grossen Schäden zu bewältigen.

Vorstandsmitglied Roland Steiner ging kurz auf die laufende Revision des Jagdgesetzes ein. Dieses ist im Moment in Beratung bei der zuständigen Kantonsratskommission. WaldZürich hat im Rahmen des runden Tisches Wald - Wild und in Vernehmlassungen immer wieder gefordert, dass die Gemeinden stellvertretend für alle Waldeigentümer bei der jährlichen Abgangsplanung ein Wort mitreden können. Steiner liess gegenüber der GV durchblicken, dass der Verband die Möglichkeit eines Referendums gegen das Jagdgesetz prüfen würde, wenn dieses zentrale Anliegen der Eigentümer keinen Eingang ins Gesetz finden würde.

Präsident Kaspar Reutimann hielt noch einmal kurz Rückschau auf die verschiedenen Aktivitäten im Jubiläumsjahr. Diese ergaben insgesamt ein abgerundetes Programm. Besonders die nachhaltigen Projekte wie die dezentralen Eichenpflanzungen und das Waldlabor Zürich wurden von den Mitglie-



Roland Müller

Die scheidenden Vorstandsmitglieder Roland Steiner, Markus Hummel und Hanspeter Haug mit Präsident Kaspar Reutimann

dern als sehr wertvoll herausgehoben. Abgeschlossen werden soll das Jubiläumsjahr mit einer Artikelserie aus dem Privatwald.

Die Vorstandsmitglieder Markus Hummel, Hanspeter Haug und Roland Steiner traten auf die GV aus dem Vorstand zurück. Ihr langes und wertvolles Engagement wurde verdankt. An ihre Stelle wurden Res Sudler, Gemeindepräsident Bauma, Thomas Kuhn, Förster der Stadt Bülach und Urs Stierli, Präsident Holzcorporation Urdorf gewählt. Präsident Kaspar Reutimann und die übrigen Vorstandsmitglieder stellten sich für eine weitere Amtsperiode zu Verfügung. Präsident Kaspar Reutimann musste der GV in der Einleitung zum Traktandum Wahlen gestehen, dass die regulären Wahlen 2018 hätten stattfinden müssen, dies sei aber in der Hektik der Vorbereitungen zum Jubiläum vergessen gegangen sei. Bemerkte hatte es niemand. Die GV nahm es mit Schmunzeln zur Kenntnis und packte die Gelegenheit, die Wahlen in den Vorstand mit den Kantonsratswahlen zu synchronisieren. Die Mitglieder des Vorstandes wurden für die Periode 2019 bis 2023 gewählt.



F. Keller

WaldZürich Präsident Kaspar Reutimann (r) erhält von Fabio Gass, VZE, eine Schaufel zur Pflanzung einer Eiche

Nach der GV bot sich bei Apéro und Mittagessen Gelegenheit für weitergehende Gespräche und Mitglieder konnten ihre noch nicht abgeholte Jubiläumseiche nach Hause nehmen.

WaldZürich, Geschäftsstelle

Aus dem Vorstand WaldZürich

Sitzung vom 11. November 2019

Nach der GV vom 8. November konstituierte sich der neu gewählte Vorstand und diskutierte erste Varianten der Verteilung der Aufgaben. Präsident Kaspar Reutimann verabschiedete die zurückgetretenen Vorstandsmitglieder und dankte diesen nochmals für die grosse geleistete Arbeit.

Der Vorstand sieht als Hauptthema für die Jahresschlussitzung mit der Abteilung Wald und dem VZF die Wiederherstellung von Käferflächen. Privatwaldeigentümer sollten möglichst rasch informiert werden, wie die Wiederherstellung von Schadenflächen abläuft und mit welcher finanzieller Unterstützung gerechnet werden darf.

Das 100-Jahr Jubiläum von WaldZürich ist bald zu Ende. Der Vorstand zieht ein insgesamt positives Fazit. Abschluss bildet eine Artikelserie in der Presse mit Berichten aus dem Zürcher Privatwald.

WaldZürich, Geschäftsstelle



WaldZürich

Verband der Waldeigentümer



WO DIE
ZUKUNFT
WÄCHST



WO DIE
ZUKUNFT
WÄCHST

DAS JUBILÄUMSJAHR VON WALDZÜRICH IST ZU ENDE.

**AN DIESER STELLE MÖCHTEN WIR ALLEN DANKEN, DIE UNS IN
DIESEM JAHR IN IRGEND EINER FORM UNTERSTÜTZT HABEN:**

- Mitglieder WaldZürich
- Lotteriefonds Kanton Zürich
- Sponsoren und Förderer
- Zürcher Gemeinden
- ALN - Abteilung Wald
- Grün Stadt Zürich und Staatswald Zürich
- Verband Zürcher Forstpersonal
- Redaktionskommission und Redaktion Zeitschrift Zürcher Wald
- Revierförster Kanton Zürich
- Zunft zur Zimmerleuten
- Firmen und Spezialisten, die im Auftragsverhältnis für das Jubiläum gearbeitet haben
- Externe Referenten und Journalisten

Ohne Sie alle wäre diese Jahr nicht möglich gewesen.

Was bleiben wird, sind hoffentlich viele positive Erinnerungen, ein erweitertes Netzwerk, 200 Jubiläumseichen verstreut über den ganzen Kanton und das Waldlabor Zürich auf dem Hönningerberg.

Wir wünschen Ihnen frohe Festtage und ein erfolgreiches 2020.



WaldZürich

Verband der Waldeigentümer

Försterwechsel in Greifensee und Schwerzenbach

Nach 34 Jahren ist Peter Manale als Revierförster der Gemeinden Greifensee und Schwerzenbach zurück getreten. Seine 80% Stelle als Zentrumsförster am Forstkreiszentrum Wetzikon wird er bis zu seiner regulären Pensionierung beibehalten.

Greifensee betreut nun der Ustermer Stadtförster Benjamin Kistner, Schwerzenbach wurde aus logistischen Gründen aufgeteilt. Die Nachfolger sind Urs Kunz, Fällanden-Maur-Mönchaltorf und Fabio Gass, Forstrevier Volketswil.

Forstkreiszentrum Wetzikon

Festsetzung der statischen Waldgrenzen: aktueller Stand

Das Festsetzungsverfahren erfolgt gemeindeweise über einen Zeitraum von *ca. vier bis fünf Jahren*.

Für die Waldeigentümerinnen und Waldeigentümer ist hauptsächlich der Zeitpunkt der öffentlichen Auflage der Pläne in ihrer Gemeinde relevant. Deshalb informiert die Abteilung Wald an dieser Stelle über den aktuellen Stand der Verfahren. Da der «Zürcher Wald» zweimonatlich erscheint, kann es in der vorliegenden Liste Lücken geben. Deshalb sind die Waldeigentümerinnen und Waldeigentümer angehalten, ergänzend das Publikationsorgan ihrer Gemeinde zu prüfen.

- *in der öffentlichen Auflage stehen:* Hinwil, Kilchberg, Oetwil a.d.L., Richterswil
- *vor der Festsetzung stehen:* Elsau, Regensdorf
- *festgesetzt sind:* Thalwil, Weisslingen, Wädenswil, Weiningen

Abt. Wald, ALN

Der Vorstand legt Themen fest, welche mit WaldZürich und der Abteilung Wald besprochen werden sollen:

- Geplante Neuerungen an der Online-Ausgabe Zürcher Wald und deren Finanzierung.
- Borkenkäferstrategie 2020 wie weiter? Wiederherstellung, Umgang mit Frust in den Forstrevieren, Praxis in angrenzenden Kantonen
- Motion «Rahmenkredit zur Förderung eines klimagerechten Waldbaus» – Welche Auswirkungen hat Sie auf den Forst?
- Löhne der Forstwarte im Kanton Zürich – Überprüfung des Berufsbildes

Aus dem Vorstand VZF Sitzung vom 21. November 2019



Programm VZF 2020

Do. 20.02.20	Zürich, 1. Vorstandssitzung, 14.00Uhr
Do. 09.04.20	Zürich, 2.Vorstandssitzung und Vorbereitung GV, 14.00Uhr
Fr. 15.05.20	Pfannenstiel, GV-VZF 2020
Do. 18.06.20	Zürich, 3. Vorstandssitzung 14.00Uhr
Do. 09.07.20	Elgg, Sommerfest VZF
Do. 27.08.20	Zürich, 4. Vorstandssitzung, 14.00Uhr
Fr. 11.09.20	Schaffhausen, Delegiertenversammlung VSF
Do. 01.10.20	Zürich, 5. Vorstandssitzung 14.00Uhr
Do. 19.11.20	Zürich, 6.Vorstand- und Jahresschl.-Sitzung

Andere Termine die besucht werden können

Fr. 06.03.20	Olten, Präsidenten-Konferenz
Fr. 15.05 - So. 17.05.20	Pfannenstiel, Holzereiwettkampf
Mi. 03.06.20	Wülflingen, GV Zürich Holz AG
Di. 03.07.20	Wülflingen, Diplomfeier Forstwarte

Nachruf Willi Federer (2. Mai 1928 – 2. August 2019)



Am 2. Mai 1928 erblickte Willi Federer als zweitjüngster von sechs Kindern das Licht der Welt.

Er lebte mit seinen Eltern und seinen Geschwistern im Rheintal in Berneck, wo er die Primar- und Sekundarschule besuchte. Schon früh stand sein Berufswunsch fest. Er wollte Förster werden. Zuvor begann er bereits im Alter von 15 Jahren mit dem landwirtschaftlichen Praxisjahr. Danach besuchte er in Rheineck die Landwirtschaftliche Schule, welche er erfolgreich abschloss. Anschliessend arbeitete der angehende Förster als Forstpraktikant bei der katholischen Administration St. Gallen.

Um seine forstlichen Berufskennntnisse zu erweitern, fügte Willi ein Praxisjahr in Schweden an. Ab September 1952 war er an der damaligen Eidgenössischen Anstalt für das Forstliche Versuchswesen in Birmensdorf (heute WSL) angestellt. Er arbeitete wochenweise im Gebirgsprogramm im Dischmatal bei Davos.

Im September 1953 heiratete Willi Anni Zihlmann. Drei Töchtern und ein Sohn kamen zwischen 1954 und 1963 zur Welt.

Im Jahr 1964 übernahm Willi als Revierförster das städtische Forstrevier Uetliberg / Entlisberg, was den Umzug der Familie ins Alte Forsthaus im Sihlwald zur Folge hatte. Im Gebirge war Willi es sich gewohnt mit Seilkrananlagen zu arbeiten. Diese Technik fand mit nicht weniger als 40 Seilkranlinien auch Anwendung im Uetlibergwald.

Willi erkannte auch bald, dass das europaweit einzigartige Vorkommen der Eibe auf

dem Uetliberg und der gesamten Albiskette erhalten werden musste. Willi setzte sich pionierhaft dafür ein, den Eibennachwuchs zu sichern und wirkungsvoll gegen das eibenhungrige Rehwild zu schützen. Im Pflanzgarten Albigüetli zog Willi mit seiner Equipe Eiben nach. Viele dieser Zöglinge werden nun den Fortbestand der Eibe sichern.

2011 wurde Willi Federer anlässlich der 18. Internationalen Eibentagung der «Goldene Eibenzweig 2011» verliehen. Dabei wurden seine Verdienste für den Erhalt, die Nachzucht und das Bekanntmachen der Eibe in der ganzen Schweiz ganz besonders gewürdigt.

Etliche Publikationen in Fachzeitschriften über diese wertvolle Baumart verweisen auf das eigentliche «Lebenswerk Eibe» von Willi. Bis zu seiner Pension und darüber hinaus leistete Willi ein ungemeines Arbeitspensum: Einerseits im Beruf, zudem 24 Jahre aufopferungsvolle Pflege seiner geliebten Frau, welche an Multiple Sklerose erkrankt war.

Im Sommer 2015 wurde bei Willi eine erhebliche Demenzerkrankung festgestellt. Er musste ins Pflegezentrum umziehen. Dort trug ihm seine stete Hilfsbereitschaft den Übernahmen «Gentleman der alten Garde» ein. Später benötigte er selber intensive Hilfe, lebte aber in lichten Momenten überzeugt nach dem Motto «*es kommt schon wieder, man muss nur den Trick finden*».

Am Freitagmorgen, den 2. August 2019, schlief Willi schliesslich sanft ein.

Wir Försterkollegen werden dich, Willi, dankbar und in bester Erinnerung behalten!

Nachruf Ernst Bühlmann (18. April 1930 – 18. Juli 2019)

Am 18. April 1930 kam Ernst Bühlmann in Mettmenstetten zur Welt und wuchs mit seinen zwei jüngeren Schwestern gleichenorts im Grossholz auf. In Mettmenstetten besuchte er die Primar- und Sekundarschule.

Mit 16 Jahren trat er dem Turnverein bei und blieb diesem zeitlebens treu.

Noch als Jüngling zog es Ernst für ein Jahr ins Welschland. Das Erlernen der französischen Sprache stand leider nicht im Vorder-

grund, da sich Ernst anderweitig und unter «ruppigen Zuständen» behaupten musste. Später, im Militär, war er bei der Kavallerie eingeteilt. Auf 60-70 Kilometer langen Ritten wurde die Ausdauer von Ernst auf eine harte Probe gestellt.

1956 entpuppte sich die Abendtanz-Unterhaltung anlässlich einer Springkonkurrenz in Zug glücklicherweise als Reinform, denn kurz entschlossen fuhr Ernst mit Kollegen ans Musikfest Ottenbach. Hier lernte er seine geliebte Margrit kennen. 1958 läuteten die Hochzeitsglocken und schon bald war das glückliche Ehepaar Eltern von zwei wackeren Buben.

Ernst besuchte während zwei Jahren die Landwirtschaftsschule in Affoltern a.A. und 1961 absolvierte er dann einen interkantonalen Försterkurs der Kantone Schaffhausen und Thurgau. Auf dem eigenen Hof arbeitete er als Landwirt. Als Spezialität belieferte Ernst einen Sauerkraut-Produzenten während 30 Jahren mit 40 t Kabis pro Jahr. Ausserdem bildete Ernst 25 Lehrlinge zu erfolgreichen Landwirten aus. Im Wald der Holzkorporation Obermettmenstetten war er als Förster tätig. 1967 bescherte der orkanartige Sturm der Korporation und somit

auch Ernst rund 10 Hektaren Verjüngungsflächen, welche angepflanzt und über Jahre hinweg intensiv gepflegt werden mussten.

Anlässlich seiner Verabschiedung und Ehrung nach 37 Jahren im Dienste der Holzkorporation Ober-Mettmenstetten als Kassier und Förster bedankte sich der Korporationspräsident: «Ernst, ein *«Diplomat erster Güte»*, verstand es immer wieder, erhitzte Gemüter zu beruhigen, Konflikte zu klären oder «bockbeinige» Holzkäufer zu beruhigen».

Ernst stellte seine Arbeitskraft auch für andere Ämter zur Verfügung, so war er in der Fürsorgebehörde und der Viehversicherung tätig. Später stellte Ernst seine ausgezeichneten Fahrkünste der Stiftung Tixi Taxi zur Verfügung und leistete ausserdem zusammen mit seiner Frau Margrit freiwilligen Fahrdienst in der Gemeinde. Während 20 Jahren war Ernst Präsident des Pflegeheims «Pilatus» in Affoltern a.A..

Am 18. Juli 2019 legte sich Ernst ermattet hin. Als ihn seine Margrit zum Kaffee rief, erhielt sie keine Antwort. Ernst war für immer friedlich eingeschlafen.

Wir Försterkollegen des Forstkreis 1 werden dich, Ernst, in liebevoller Erinnerung behalten.



Forstkreis 4 auf Reisen

An einem schönen Augustmorgen gings mit zwei Kleinbussen los ins Schaffhauserland. Die Ölmühle Griesbach war unser erstes Ziel. Der spezielle Holzbau wurde schon im *Zürcher Wald 2/19* als CO₂-speicher beschrieben. Nun wollten wir diesen Ort mit eigenen Augen sehen.

Oben auf dem Randen, inmitten von 65 ha Wiesland, das wiederum von 300 ha Wald umgeben ist, steht der Griesbachhof, dessen Geschichte eng mit dem Kloster Allerheiligen verbunden ist. Aus der ehemaligen Arbeitsanstalt wurde ein Landwirtschaftsbetrieb für biologisches Saatgetreide und Braunviehzucht, den die Familie Brüttsch mit grossem Engagement bewirtschaftet.

Seit 30 Jahren wird Kürbis angebaut, mit



R. Weilenmann

Ölmühle Griesbach, Holzbau mit verschiedenen Holzarten aus den umliegenden Wäldern



R. Weitemann

Zu Besuch im Staatswaldrevier Stauffenberg, Waldbesitz des Kantons Schaffhausen im südlichen Schwarzwald

dem Ziel, hochwertiges Öl und Kerne, sowie deren Nebenprodukte zu gewinnen. Die Qualität des gewonnenen Öls hängt stark von der Mühle ab. Deshalb wurden ein Neubau und eine neue Anlage geplant. Die vierte Projekteingabe fand dann die Gnade der Behörden. Das zum Bau vorbereitete Buchenholz aus den eigenen Wäldern wurde zum Glück auf dem Hof zwischengelagert, sonst

wäre es im Juli 2017 beim Grossbrand in der Sägerei/Zimmerei Tanner in Merishausen zu Asche geworden.

Nächste Station war die Familienbrauerei Rogg in Lenzkirch. Die 1846 gegründete und heute in der 6. Generation geführte Brauerei steht am alten Handelsweg von Freiburg nach Schaffhausen. «Auftanken» war schon vor 150 Jahren ein Bedürfnis, weshalb zur Brauerei auch ein Gasthof gehört, der auch Zimmer anbietet. Die kurzweilige Führung durch den ganzen Werdegang der verschiedenen Biere, im altherwürdigen Haus mit modernster Infrastruktur, beeindruckte sehr. Nebst den 5000 Hektolitern eigenen Bieren in verschiedenen Varianten, sind auch viele Kundenbrauer zu Gast, was das Haus (Fachjargon) zur «Kuckucksbrauerei» macht. Weil der Magen ziemlich leer war und die Uhr fast auf Mittag stand, verbanden wir die Degustation mit dem Mittagessen, für das so ausgiebig Zeit vorhanden war.

Der Nachmittag war dem Wald gewidmet. Ebenfalls aufs Kloster Allerheiligen zurück

- ▶ FORSTARBEITEN
- ▶ FORWARDERARBEITEN
- ▶ GARTEN- UND PARKHOLZEREI

RENÉ FISCHER
Trottengasse 12
CH-8216 Oberhallau
T +41 52 681 15 18
F +41 52 681 44 06
M +41 79 257 12 33
www.fischer-forst.ch

.....den passenden Forwarder
für jedes Waldstück
finden sie auf unserer Internetseite

**FISCHER
FORST**
OBERHALLAU

geht das Staatswaldrevier Stauffenberg – Waldbesitz des Kantons Schaffhausen im südlichen Schwarzwald. Kantonsforstmeister Bruno Schmid und Revierförster Hansueli Zürcher empfangen uns im Wald bei Brünlisbach.

Die langen harten Winter mit 30 bis 100 cm Schnee prägten diesen Wald. Aber auch der Kahlschlag von 220 ha Wald um Napoleon 130'000 Gulden zahlen zu können. In den grossen Käferjahren 1947 und 1949 zerstörte der Buchdrucker rund 110 ha Fichtenwald. In der Folge wurden je eine Million Laub- und Nadelholz-Pflanzen gesetzt. Übrigbleibsel aus der napoleonischen Zeit sind imposante Weisstannen, älter als 1835, die zeigen, was auf diesen Böden waldbaulich möglich ist. Heute beträgt der Vorrat rund 350 fm/ha. Der Austausch mit dem örtlichen Forstdienst ist gut. Die lokalen Unternehmer bringen das Holz für knapp 20 Euro an die Waldstrasse, bei sauberer, schonender Arbeitsausführung. Das waldbauliche Ziel sieht eine Plenterwald / Dauerwald-Struktur vor. Dem Wildschutz wird grosse Beachtung geschenkt, was angesichts der Vergabe der Jagd durch den Waldbesitzer (!) möglichst durch die Kugel erreicht werden soll. Unsere Beobachtungen zeigten, dass der Zielerreichung wohl wenig



Emme-Forstbaumschulen AG Pépinières forestières SA

- **Forstpflanzen**
aus anerkannten Herkünften von Jura, Mittelland, Voralpen und Alpen
- **Weihnachtsbaum-Setzlinge**
- **Einheimische Wildgehölze**
aus einheimischen Erntebeständen
- **Pflanzen im Quick-Pot**
Forstpflanzen, Weihnachtsbaum-Setzlinge und Wildgehölze
- **Heckenpflanzen**

auf Verlangen
Lohnanzucht

auf Wunsch
Kühlhauslagerung

auf Bestellung
Forstpflanzen im Weichwandcontainer

Vertrieb von
Akazienpfählen, Wildverbiss und Fegeschutz-Material



Schachen 9 · 3428 Wiler b. Utzenstorf
Telefon 032 666 42 80 · Fax 032 666 42 84
info@emme-forstbaumschulen.ch · www.emme-forstbaumschulen.ch

im Weg steht. Beim reichhaltigen Vesper haben wir erfahren, dass sich Hansueli Zürcher im kommenden Frühling vom aktiven Revierleben verabschieden wird. «Dazu wünschen wir dir Hansueli alles Gute und Erfüllung bei deinen künftig selbstgewählten Aufgaben». Herzlichen Dank auch an Bruno Schmid für den interessanten Einblick in den Schaffhauser Wald im grenznahen Ausland.

Ruedi Weilenmann, Dättnuu

Zustand des Zürcher Waldes und geplante Massnahmen

Antwort des Regierungsrates auf Kantonsratanfrage

Die kantonsrätliche Anfrage an den Regierungsrat unter dem Titel «Zustand des Zürcher Waldes / Geplante Massnahmen» vom 29. August 2019 (M. Farner, M. Hübscher und J. Wiederkehr) wurde am 30. Oktober beantwortet. Zu den breit gefächerten Fragen, die von der Wiederherstellung von Käferflächen, über die Wiedereinführung von Revierbeiträgen bis zu Haftungsfragen in Schadflächen reichen, nimmt der Regierungsrat zusammengefasst wie folgt Stellung.

Ist der Regierungsrat bereit, für die nächsten Jahre zusätzliche Mittel für die Wiederherstellung der Käferflächen sowie für die Bepflanzung und Pflege zukunftsfähiger Jungwälder zu sprechen?

Das ALN wird in den nächsten Monaten prüfen, in welchem Umfang diese Mittel aufgestockt und allenfalls auf neue Förderatbestände ausgeweitet werden müssen,

um ausserordentliche Wiederbewaldungsmassnahmen zu ermöglichen.

Ist der Regierungsrat bereit, die Revierbeiträge zur Beratung und Betreuung der Privatwald-Besitzer wieder einzuführen?

Der Regierungsrat hat die rechtliche Grundlage (§ 30 Abs. 3 KWaG), sogenannte Revierbeiträge auszurichten. Im Zuge

Das ALN wird im Zusammenhang mit der Mittelaufstockung auch die Revierbeiträge prüfen.

eines Sparprogramms wurden ab 2004 die Beiträge nicht mehr budgetiert. Mit sich verändernden Umweltbedingungen ist anzunehmen, dass der Aufwand zur Beratung und Betreuung im Privatwald und deren Bedeutung stark ansteigen wird. Zweifellos wird dies im Rahmen der Neubegründung von Käferflächen der Fall sein. Das ALN wird im Zusammenhang mit der Mittelaufstockung auch die Revierbeiträge prüfen.

Können Nasslager im Kanton Zürich rasch und unbürokratisch errichtet werden? Derzeit ist die Abt. Wald des ALN mit einem umfassenden Projekt zur Vorsorge nach grösseren Schadereignissen befasst. Es wird versucht, bei einem Bedarf an Nasslagern mit verschiedenen Fachstellen im Kanton möglichst günstige Voraussetzungen für deren Errichtung zu schaffen.

Können für die Wiederherstellung von Käferflächen Zivildienstleistende angefordert werden? Beim Regionalzentrum Rüti kann z.B. ein Forstbetrieb beantragen, als Einsatzbetrieb für Zivildienstleistende anerkannt zu wer-

den. Zu beachten ist, dass nur Arbeiten ausgeführt werden können, die bezüglich Arbeitssicherheit unbedenklich sind.

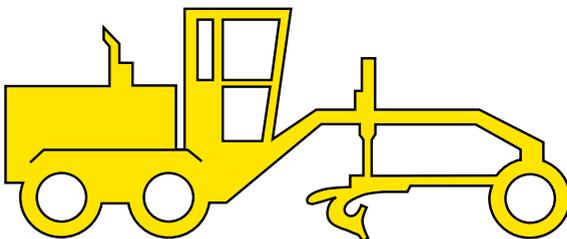
Ist die Kantonale Verwaltung bereit, vermehrt Käferholz für öffentliche Bauten zu verwenden? Der Kanton ist aufgrund des Submissionsrechts nicht befugt, die Herkunft des Holzes in den Ausschreibungsunterlagen vorzugeben. Vielmehr darf nur die Qualität vorgegeben werden. Aktuell wird zur ökologischen Qualität etwa verlangt, dass Holz mit FSC-Label verwendet werden muss.

Wer übernimmt die Haftung für nicht geräumte Käferholzflächen bei Unfällen von Waldbesuchern? Die Waldeigentümerschaft haftet den Waldbesucherinnen und -besuchern gegenüber nur dann, wenn ihr Widerrechtlichkeit und ein Verschulden vorgeworfen werden können (Verschuldenshaftung). Dies ist dann der Fall, wenn sie ihre Sorgfaltspflichten nicht wahrgenommen und es unterlassen hat, Gefahren, die ihr bekannt waren, zu beseitigen.

K Ü N D I G A G

STRASSENUNTERHALT

Unterhaltsarbeiten von Wald- und Flurstrassen sowie Planierarbeiten für Belageinbau



Rümbelistr. 9
8331 Auslikon
Telefon 044 975 26 11
Mobile 079 665 07 41

E-Mail: kuendig.auslikon@bluewin.ch, www.kuendig-strassenunterhalt.ch

Können gefährliche Waldflächen für Waldbesucher vom Kanton gesperrt werden?

Der Forstdienst kann gestützt auf § 4 des Kantonalen Waldgesetzes die Zugänglichkeit für bestimmte Waldgebiete einschränken. Werden Holzschläge durchgeführt, sind die Ausführenden für eine temporäre Sperrung des betreffenden Waldes verantwortlich. Der Forstdienst ist jedoch – gerade in Bezug auf walddtypische Gefahren wie herunterfallende Äste und umfallende Bäume – mit der Erteilung von Verboten zur Betretung bestimmter Waldteile zurückhaltend, da diese teilweise schwierig durchzusetzen sind. Ausserdem soll nicht suggeriert werden, dass nicht gesperrte Waldteile gänzlich gefahrenfrei seien. Zielführender ist es, auf besondere Gefahren ausdrücklich hinzuweisen.

Ist der Kanton bereit, die Holzenergie vermehrt zu unterstützen und den Bau von Heizverbänden zu erleichtern?

Finanzielle Mittel für die Förderung von Holzwärmeverbänden stehen derzeit auf kantonaler Ebene keine zur Verfügung. Die Gemeinden haben die Möglichkeit, in ihren behördenverbindlichen kommunalen Energieplanungen (vgl. § 7 Energiegesetz vom 19. Juni 1983) Gebiete für Holzwärmeverbände auszuscheiden.

www.kantonsrat.zh.ch

Forschungsanstalten

ETH-Rat plant WSL und Eawag zusammenzulegen

Der ETH-Rat will die Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft und das Wasserforschungsinstitut Eawag in ein neues «Institut von Weltklasseformat» überführen. Betroffen sind fast 900 Mitarbeiter. Der ETH-Rat wolle damit im Bereich Umwelt und Nachhaltigkeit ein «Institut von Weltklasseformat» schaffen. Die Bündelung der Kräfte von WSL und Eawag unter einem gemeinsamen Dach biete unter anderem die Chance, die «Strahlkraft» der ETH-Forschung zu stärken. In den nächsten Mo-

naten werde man die künftigen Aktivitäten der Forschungsinstitute erarbeiten.

Bei den Überlegungen gehe es nicht ums Sparen. Man wolle vielmehr die Forschung besser koordinieren. Seit bald zwei Jahren existiert eine Task Force zu diesen Plänen.

Waldschutz

Neue Borkenkäferart in der Schweiz

Der aus Skandinavien stammende Nordische Fichtenborkenkäfer ist erstmals in der Schweiz entdeckt worden. In Zusammenarbeit mit den Forstdiensten des Kantons St. Gallen und des Fürstentums Liechtenstein konnten ihn Forscher der Eidg. Forschungsanstalt WSL auf beiden Seiten des Rheintals sowohl mit Hilfe spezifischer Lockstoff-Fallen als auch bei der Kontrolle von gelagertem Käferholz nachweisen. Die neu in der Schweiz beobachtete Käferart befällt vorwiegend Fichten. Die Insektenforscher der WSL empfehlen vorerst, in den wärmeren Jahreszeiten die bei Borkenkäferbefall üblichen Massnahmen zu ergreifen. www.wsl.ch



Neuerscheinung

Revitalisierung kleiner und mittlerer Fliessgewässer – Ein Leitfaden für Praktiker

Die 2. Auflage des Leitfadens «Revitalisierung kleiner und mittlerer Fliessgewässer» ist verfügbar. Er gibt Aufschluss über die Bedingungen und den Spielraum einer attraktiven, baulichen Gestaltung und vermittelt die Grundlagen der Bachentwicklung im Rahmen von Unterhalt und Pflege. Die Themen wie Beschattung, Erholung im Gewässerraum und Verwendung von Totholz werden vertieft abgehandelt. Der Leitfaden richtet sich an Fachkräfte der öffentlichen Hand und privaten Unternehmen im Bereich Wasserbau sowie Gewässerpflege und -unterhalt.

Bestellung: unter der Website des ILF <https://ilf.hsr.ch/>; Kosten: CHF 25.- plus Versand.



winforstpro

signumat

LATSCHBACHER

www.latschbacher.ch



Forstlösung

von der
Holzkennzeichnung im Wald
bis zur
Nachkalkulation im Büro

ALLES AUS EINER HAND

Latschbacher AG, Quarzwerkstrasse 17, 8463 Benken ZH, Tel.: 052 315 23 57



www.weikart.ch

Tel. 044 810 65 34 | 8152 Glattbrugg



Ihr kompetenter Partner für die Holzernte!

Volktrans GmbH

Trüllikerstrasse 13

8254 Basadingen

Tel: 079 246 52 16

Mail: info@volktrans.ch

www.volktrans.ch

Sonst wollen Sie doch auch den Stämmigsten, oder?

Forstfahrzeuge
für jeden Bedarf



JOHN DEERE

emilmanser

Fällandenstrasse, 8600 Dübendorf

Telefon 044 821 57 77

Natel 079 412 58 76

Traktoren + Landmaschinen AG

e.manser@datacomm.ch

h.baumgartner &sohn ag

Mobil-Hacken • Hackschnitzel • Ascheentsorgung
Holzenergie • Transporte • Schnitzel pumpen
Brüttenerstrasse 1 • 8315 Lindau • Tel: 052 345 28 22



Ihr Partner für
Rundholz

Sandhübelweg 22, CH-5103 Möriken

www.WM-Holz.ch info@wm-holz.ch

Jürg Wüst 079 330 60 83

René Mürset 079 365 93 56



UMAG Waldmatt 8932 Mettmenstetten

Telefon 043 817 12 13
Mobil 079 420 12 02
Telefax 043 817 12 14

info@umag-ag.ch

www.umag-ag.ch

Ihr kompetenter Partner für Holzernte und Strassenunterhalt!



KÜNDIG AG

STRASSENUNTERHALT

Unterhaltsarbeiten von
Wald- und Flurstrassen
sowie Planierarbeiten
für Belageinbau



Rümbelistr. 9
8331 Auslikon

Telefon 044 975 26 11

Mobile 079 665 07 41

E-Mail: kuendig.auslikon@bluewin.ch, www.kuendig-strassenunterhalt.ch

besa

strassenunterhalt AG

Grün- und Gehölzpflanze
an Bahnböschungen
und Autobahnen

Waldstrassen-Unterhalt

Stockfräsarbeiten

Holzenergiegewinnung

Tunnelreinigung



8362 Balterswil • Tel./Fax 071 971 16 49 • www.besa.ch

Wildgehölze einheimische
Forstpflanzen
Wildverbisschutz
Heckenpflanzen



Josef Kressibucher AG

Forstbaumschule

Ast 2

8572 Berg TG

Tel. 071 636 11 90

info@kressibucher.ch

www.kressibucher.ch

Agenda

9. Dezember 2019, ETH Zürich

Welche Zukunft hat die Waldzertifizierung? Diskussion mit FSC, Wissenschaft, NGOs und Industrie
14:15 - 18:00 Uhr, Universitätstrasse 16, Hörsaal CHN C14

12. Dezember 2019, Zollikofen

Inoveranstaltung Bachelor Waldwissenschaften an der HAFL;
www.bfh.ch

14. - 18. Januar 2020, Basel

Messe Swissbau
www.swissbau.ch

17. Januar 2020, Winterthur

Holzmarktkommission der Ostschweiz

20. Januar 2020, ETH Zürich

Waldlabor Zürich - Wald und Waldbewirtschaftung erforschen, erklären und erlebbar machen
14:15 - 18:00 Uhr, Universitätstrasse 16, Hörsaal CHN C14

10./11. März 2020, Berlin

1. Holzbaukongress: Bauen mit Holz im urbanen Raum
www.forum-holzbau.com

20. März 2020, Brugg-Windisch

Holzasche Fachtagung - Aufkommen, Verwertung Entsorgung von Holzasche;
www.holzenergie.ch

14. Mai 2020, Biel

Holzbautag Biel
www.bfh.ch/ahbla-holzbautag

15. Mai 2020, Pfannenstiel

Generalversammlung Verband Zürcher Forstpersonal

15. bis 17. Mai 2020, Pfannenstiel

Internationaler Holzerwettkampf

3. Juni 2020, Wülflingen

GV ZürichHolz AG

1. - 4. Juli 2020, Scharzenborn/Hessen

18. KWF-Tagung 2020
tagung2020.kwf-tagung.ch

3. Juli 2020, Wülflingen

Diplomfeier Forstwarte

9. Juli 2020, Elgg

Sommerfest VZF

11. September 2020, Schaffhausen

Delegiertenversammlung VSF

Vorstandssitzungen VZF

20. Februar, 9. April, 18. Juni, 27. August, 1. Oktober, 19. November Jahresabschlussitzung

Vorschau

Nummer 1/20

Schwerpunkt «Waldinsekten»
Redaktionsschluss ist der 20. Dezember 2019; kurze Mitteilungen und Beiträge für die Agenda bis zum 19. Januar 2020 an die Redaktion.



A. Krebs

Wald-Pelzbiene



P.P.
8353 Elgg

DIE POST 

Adressberichtigungen melden:
IWA - Wald und Landschaft
Postfach 159
8353 Elgg



- **Hack- und Transportlogistik**
- **Hackschnitzel-Lieferungen**
- **Qualischnitzel Budget / Premium**
- **Hackschnitzel Einpumpen**
- **Aschenentsorgung**